

# Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:  
2. Schillerberg für Buchdruckerei „Tagblatt-Druck“  
Hauptredaktion: Schillerberg 2, 1. Stockwerk, Telefon: 1111.  
Verlagspreis: 10 Pf. pro Woche, 30 Pf. pro Monat, 3 Mark pro Vierteljahr, 12 Mark pro Jahr.  
Abbestellungsfrist: 14 Tage vor Ablauf des Quartals.

Wöchentlich  
mit einer täglichen



6 Ausgaben  
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:  
Mittwoch 7 Uhr abends.  
Verkaufspreis: 10 Pf. morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertagen.  
Erscheinungspreis: 10 Pf. pro Woche, 30 Pf. pro Monat, 3 Mark pro Vierteljahr, 12 Mark pro Jahr.

Bezugspreis: Für eine Belegzeit von 2 Wochen 24 Pf., für einen Monat 48 Pf., für ein halbjährliches Abonnement 240 Pf., für ein jährliches Abonnement 480 Pf., für ein dreijährliches Abonnement 1440 Pf., für ein vierjähriges Abonnement 1920 Pf., für ein fünfjähriges Abonnement 2400 Pf., für ein sechsjähriges Abonnement 2880 Pf., für ein siebenjähriges Abonnement 3360 Pf., für ein achtjähriges Abonnement 3840 Pf., für ein neunjähriges Abonnement 4320 Pf., für ein zehnjähriges Abonnement 4800 Pf.

Bezugspreis: Ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 7 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 8 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 9 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 10 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 11 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 12 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 13 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 14 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 15 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 16 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 17 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 18 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 19 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 20 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 21 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 22 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 23 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 24 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 25 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 26 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 27 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 28 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 29 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 30 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 31 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 32 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 33 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 34 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 35 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 36 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 37 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 38 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 39 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 40 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 41 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 42 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 43 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 44 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 45 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 46 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 47 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 48 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 49 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 50 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 51 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 52 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 53 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 54 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 55 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 56 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 57 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 58 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 59 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 60 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 61 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 62 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 63 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 64 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 65 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 66 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 67 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 68 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 69 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 70 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 71 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 72 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 73 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 74 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 75 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 76 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 77 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 78 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 79 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 80 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 81 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 82 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 83 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 84 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 85 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 86 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 87 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 88 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 89 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 90 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 91 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 92 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 93 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 94 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 95 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 96 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 97 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 98 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 99 Pf., ein halbkilometer breites Spalte im Kreuzgasse Grundriss 100 Pf.

Nr. 192.

Donnerstag, 19. August 1937.

85. Jahrgang.

## Portugal bricht diplomatische Beziehungen zur Tschchoslowakei ab.

Kritik an Prags Haltung bei der Lieferung von Maschinengewehren für das portugiesische Heer.

### Eine amtliche Erklärung der Lissaboner Regierung.

Lissabon, 19. Aug. (Zusammenfassung). Die Regierung Portugals gab in der Nacht zum Donnerstag in einer amtlichen Note den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zur Tschchoslowakei bekannt. Der portugiesische Gesandte Da Costa Carneiro reiste nach Wien ab, wo er zugleich akkreditiert ist. Die tschechische Gesandtschaft in Lissabon, bestehend aus dem portugiesischen Konsul, wurde aufgelöst. Der portugiesische Konsul in Prag wird vertrieben. Die tschechische Regierung erklärte in Prag, dass die tschechische Regierung die Beziehungen zu Portugal nicht abbrechen werde, da die Beziehungen zwischen den beiden Ländern auf dem Gebiet der Waffenlieferung beruhen. Die portugiesische Regierung erklärte, dass die Beziehungen zwischen den beiden Ländern auf dem Gebiet der Waffenlieferung beruhen. Die portugiesische Regierung erklärte, dass die Beziehungen zwischen den beiden Ländern auf dem Gebiet der Waffenlieferung beruhen.

„Dieser tschechischen Ausrüstung“, so erklärt die amtliche Note, „merkt man den Einfluss und den Druck dritter Mächte an, welchen daran gelegen ist, die portugiesische Ausrüstung zu fördern.“

Die Tschchoslowakei hat sich in der Folge darauf beschränkt, eine inhaltliche Erklärung zu erteilen. Es folgten sich widersprechende Erklärungen Hodjas und des Staatspräsidenten Benes, die dann ergaben, dass es sich um ein allgemeines Waffenaustrittsverbot handele. Schließlich wurde in einer dritten Begründung erklärt, dass die Ursache des Verbotes in den Erfordernissen der tschechischen Ausrüstung zu suchen sei.

Wie in Lissabon erklärt wird, könne Portugal die Interessen seiner Landesverteidigung aber nicht zurückstellen mit Rücksicht auf interne Sorgen der Tschchoslowakei oder auf Grund eines von dritter Seite auf Prag ausgeübten Einflusses. Portugal habe alles getan, um mit der Tschchoslowakei freundschaftliche Beziehungen zu pflegen. Sein Nationalrat, der Einflüsse von dritter Seite nicht kenne, könne sich aber nicht mit dieser, ausweisenden, inhaltlichen und widersprüchlichen Politik abfinden, die beleidigend sei und allen Gepflogenheiten diplomatischen Brauchs widerspreche. Zu ihrem tiefen Bedauern lehne sich Portugals Regierung daher gezwungen, die aus der tschechischen Haltung entstehenden Konsequenzen zu ziehen.

## Entwicklungen im Nahen Osten.

Irak — Türkei — Palästina.

Die Vorgänge im Fernen Osten lenken vielleicht in nächster Zeit die Blicke etwas vom Nahen Osten ab, jedoch die Entwicklungen, die sich hier zeigen, leicht übersehen werden können. Und doch ist es wichtig den Nahen Osten gleichfalls im politischen Auge zu behalten, da dieser Sektor Weltgeschichte für uns, d. h. für Europa, schon wegen der geographischen Nachbarschaft erhöhtes Interesse beanspruchen darf. Gerade neuerdings beanspruchen der britische Teilungsplan in Palästina und die Vorgänge im Irak wieder ganz besonderes Interesse.

Im Irak ist die Ermordung des Generalkommandeurs der Luftwaffe, Saadun, einem Mitten zum Opfer fiel, noch immer nicht geklärt. Aber zum mindesten scheint doch die tatkräftige Persönlichkeit des ermordeten Generalkommandeurs den politischen Kurs nach dem Durchbruch vom 29. Oktober 1936 allein bestimmt zu haben. Damals zwang eine Militärrückführung das Kabinett Bahimi zum Rücktritt. Sein Kriegsminister Jafar al Askari, der bei der Ermordung persönlich intervenieren wollte, wurde auf dem Wege zu den Verhandlungen erschossen. Der übertragene Außenminister Nuri as Sa'ad entkam ins freiwillige Exil nach Ägypten. Behr Sidki leitete Hilmata Sulaiman als Ministerpräsident ein, und Hilmata Sulaiman war bis dahin der Führer der nationalistischen Opposition. Er und Behr Sidki schlugen eine Politik der nationalen Selbstständigkeit des Iraks ein mit der Lösung: „Der Irak den Irakern“. Allgemein nahm man an, daß diese Politik sich härter englischfeindlich abzeichnen würde, und in London gab man seinen Verlangnissen unvorhersehen Ausdruck. Aber dem war nicht so. Gewiß waren Behr Sidki und Hilmata Sulaiman fremdenfeindlich, aber eine besondere Englandfeindschaft ließen sie dabei nicht erkennen. Gute Beziehungen dagegen nach dem Behr Sidki mit dem türkischen Staatschef Kemal Atatürk, und die Korbmacht Irak ist ja auch, als es sich gerade anbahnte, zu einem Freundschaftsbündnis nach Ankara zu liegen. Kemal und Behr Sidki waren alte Kriegskameraden aus der Zeit des Weltkrieges. Beide hatten an den Dardanellen Schulter an Schulter gekämpft. Aber im Irak, wo man immer noch sich daran erinnert, daß das Gebiet von Bagdad einst unter türkischer Oberhoheit stand, sah man diese Freundschaft Behr Sidkis zur Türkei mit Scheel Auge.

Der Irak ist weit überwiegend von Arabern besiedelt. Der irakische Eigenpatriotismus bedeutet naturgemäß eine Abkehr von den panarabischen Ideen, die sich gerade in jüngster Zeit doch als erheblich fruchtbar erwiesen haben als das gemeinsame Bekenntnis zum Islam. Gewiß, die großen islamischen Staaten, die Türkei, Iran, Afghanistan und der Irak haben bei besonders weltanschauliches Bündnis, und von Ägypten her strebt man nach einem Anschluß zu diesem mohammedanischen Zusammenband. Aber danach haben sich doch die arabischen Zusammenhaltbestrebungen mindestens eben so sehr als lebensfähig erwiesen. Jetzt scheint es nun aus ab der Irak etwas stärker zu den arabischen Einheitsbestrebungen zurückzufallen. Mit der Neubildung des Kabinetts ist nämlich Jammil Wasfi beauftragt worden, der früher schon dreimal Kabinettschef war. Er führte aus bis zur Einziehung des Bahimi-Kabinetts, d. h. bis zum 17. März 1935 die Regierungsgeschäfte. Wasfi ist ausgesprochener Araber, und die Zurückführung Nuri as Sa'ad als Premierminister aus Ägypten zwecks Übernahme des Außenministerpostens befandert deutlich, daß

## Neutralisierung der Internationalen Niederlassung?

Der britische Vermittlungsvorschlag für Schanghai.

London, 18. Aug. In London wird bestätigt, daß die englische Regierung am Mittwoch der chinesischen und der japanischen Regierung einen Vorschlag unterbreitet hat, der die Internationalen Niederlassungen in Schanghai von den Kampfhandlungen betrauen lassen soll. Der Vorschlag sieht vor, daß sowohl die chinesische wie die japanische Regierung ihre Truppen aus der Internationalen Niederlassung herausziehen und sich künftig jeder Kampfhandlung in diesem Gebiete enthalten sollen. Dagegen ist die britische Regierung, und zwar zusammen mit der französischen und amerikanischen Regierung, falls diese sich einverstanden erklären, bereit, die Interessen sämtlicher Mächte, d. h. also auch der Japaner, zu garantieren und dafür Sorge zu tragen, daß Leben und Eigentum aller Ausländer innerhalb der Internationalen Niederlassung geschützt werden.

Der Vorschlag ist vom englischen Botschafter in Peking der chinesischen Regierung übergeben und auch nach Tokio weitergeleitet worden. Gleichzeitig hat sich die englische Regierung mit der französischen Regierung und der Regierung der Vereinigten Staaten in Verbindung gesetzt. Eine Antwort Chinas oder Japans liegt jedoch noch nicht vor. Laut Reuters hat der englische Vorschlag keine günstige Aufnahme bei den chinesischen Behörden gefunden. Die Agentur will von zuverlässigen chinesischen Kreisen erfahren haben, daß die Vorschläge von den Chinesen abgelehnt würden. Sie betrachte sie als undurchführbar. Demgegenüber werde angegeben, daß China möglicherweise einer Wiederherstellung der im Jahre 1932 festgelegten militärischen Zone zustimmen würde, aber nur unter der Bedingung, daß sich die japanischen Streitkräfte vollständig aus dem Gebiet von Schanghai zurückziehen.

Die politisch interessanteste Tatsache in der Fernostentwicklung ist zweifellos der gestern bekannt gewordene englische Vorschlag an Tokio und Peking, der auch den beiden Regierungen bereits überreicht worden ist. Es werden jetzt bemerkenswerte Einzelheiten über seine Naturgeheimnisse und seinen Zweck bekannt. Der Grundgedanke ist, daß Japaner und Chinesen ihre Truppen aus der Schanghai-Zone zurückziehen sollen und daß dafür die Mächte, die selbst Truppen in Schanghai haben — also England, Amerika und Frankreich — der Schutz der internationalen Staatsangehörigen und Interessen in Schanghai übernehmen. Dieser Vorschlag trägt vorläufig noch den Charakter einer allgemein gehaltenen Anregung. Die Einzelheiten, vor allem die beiden Hauptpunkte, nämlich was alles in der Schanghai-Zone einzubeziehen ist und welche japanischen Interessen beschützt werden sollen, sollen erst nach der grundsätzlichen Annahme des Planes behandelt werden. Aus französischer Quelle verlautet, daß Frankreich und die Vereinigten Staaten sich dem englischen Vorschlag angeschlossen hätten, da alle drei Staaten entschlossen seien, ihre Interessen und Rechte auf Grund der Verträge mit allen Mitteln zu verteidigen. Die Anregungen zu dem Vorschlag sind teils von den in Schanghai befindlichen Stellen, teils von London ausgegangen. Für den Schutz der japanischen Interessen kommen nur die drei erwähnten Mächte in Frage. Deutschland und Italien z. B. unterhalten in Schanghai keine Truppenformationen, dürften aber über die Vorschläge und ihre weitere Behandlung auf dem laufenden gehalten werden. In englischen

Kriegsregierungen ist man nach Londoner Berichten der Auffassung, daß Japan diesen Neutralisierungsvertrag kaum unbedingt ablehnen werde. Wenn allerdings die Chinesen bei ihrer vorläufigen freilich inoffiziellen Absichtung verharren, so ist die Aussicht auf die Durchführung des Planes sehr gering. Inzwischen wird geltend gemacht, daß die drei Mächte bei einseitigem Vorgehen und einer Zustimmung Japans dazu einen sehr starken Druck auf die Kantinger Regierung ausüben können.

## USA lehnt Neutralitätsklausel im Chinakonflikt ab.

New York, 18. Aug. Handelsminister Koper erklärte am Mittwoch in der Pressekonferenz, daß die Lage der beiden Parteien im China-Konflikt so ungleichmäßig sei, daß die Anwendung der Neutralitätsklausel von Seiten Amerikas den Anschein erwecken könnte, die Vereinigten Staaten wollten die eine Nation vor der anderen begünstigen. Amerika wünsche, diesen Anschein zu vermeiden. Im übrigen liegt es auch noch eine ungelöste Frage, wie weit die Anwendung der Neutralitätsklausel in diesem Falle der Aufrechterhaltung des Friedens diene. Die Vereinigten Staaten wünschten nicht, die allgemeinen Handelsbeziehungen mit China und Japan zu opfern, da sich diese beiden Staaten zweifellos anderen Märkten zuwenden würden, falls Amerika ein Ausfuhrverbot erlasse.

## Außenhandel im Zeichen des Vierjahresplanes.

Rückgang erheblicher Einfuhr. — Steigerung der Ausfuhr an Fertigwaren.

### Eine erfreuliche Bilanz.

Berlin, 19. Aug. (Druckbericht unserer Berliner Abteilung). Die jüngsten veröffentlichten Überblicke über den Außenhandel im Juli zeigt, daß die im ersten Halbjahr 1937 sich entwickelnde günstige Entwicklung sich im Juli tatsächlich mit 30 Millionen RM. aktiv ist und daß bei einem leichten Sinken der Einfuhr eine beträchtliche Steigerung der Ausfuhr gegenüber dem Vormonat eingetreten ist. Bei dieser Feststellung ist es vor allem wesentlich, auf welchen Liefergebieten des Außenhandels sich diese Entwicklung vollzogen hat. Bei der Einfuhr müssen wir selbstverständlich darauf achten, daß der erhebliche Teil, den wir in steigendem Maße selbst erzeugen können, am meisten eingeschränkt wird. Das war auch im Juli der Fall, da der Rückgang der Einfuhr sich vor allem auf pflanzliche Nahrungsmittel erstreckt. Daneben kommt eine fast ebenso große Verminderung derjenigen gemischten Rohstoffe in Frage, bei denen wir ebenfalls mit aller Kraft an der Eigenproduktion arbeiten. Das sind also in diesem Fall vor allem die Rohstoffe für die Textilindustrie. Bei der Ausfuhr hingegen ist es seit langem unser Bestreben vor allem diejenigen Exportwaren in größerem Umfang auszuführen, die als hochwertige Produkte der Fertigenwarenindustrie gelten. Mit diesen ist Deutschland draußen am besten konkurrenzfähig und mit ihnen werden die verhältnismäßig höchsten Gewinne erzielt. Soweit eine Ausfuhr von Rohstoffen in Betracht kommt, können wir daran nur in dem Maße interessiert sein, daß es sich um solche Naturprodukte handelt, an denen Deutschland keine Vorräte besitzt. In der

Zeit weist nun die Juliabrechnung eine Steigerung der Ausfuhr an Fertigwaren, sowie an Kohle und Kalksteinen auf. Diese tatsächliche Entwicklung steht also in erfreulicher Übereinstimmung mit den grundsätzlichen Bestrebungen der deutschen Außenhandelspolitik. Leider fehlt es aber an der verlässlichen Zusammenarbeit mit anderen Ländern noch vielfach. Im Ausland fällt man größtenteils die gegen produktivsten Wirtschaftsmöglichkeiten immer noch aufrecht, die vor sechs bis sieben Jahren eingeführt wurden, als Grund der damals einsetzenden Weltwirtschaftskrise und vor allem der überlieferten Jurisdiktion ausländischer Kredite aus Deutschland, die deutsche Wirtschaft genötigt war, den Export mit allen Mitteln zu steigern, um aus diesen Erträgen den vielfachen politischen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen, die damals auf uns lasteten. Obwohl der Widerstand dieser ausländischen Exportermäßigungen gegen deutsche Ausfuhrwaren als bald allgemein erkannt wurde, da ja ein Schuldner, der nichts verbüßen kann auch nichts bezahlen kann, ist bis jetzt noch kein höherer Wandel in den Handelsbeziehungen vieler fremder Länder gegen uns eingetreten. Das ist umso bedauerlicher, als in der Schlußphase des Berliner Kongresses der internationalen Handelskammer vor kaum sechs Wochen eine Entschließung angenommen wurde, in der man sich allgemein zu dem Grundsatz bekannte, daß die bestehenden Handelsverträge befristet werden müßten und daß die Abtragung zwischen tatsächlichen Schuldner dadurch erleichtert werden müsse, daß die Gläubigerländer in höherem Maße als bisher Exportwaren aufnehmen. Es wäre an der Zeit, daß man aus solchen Erkenntnissen auch die praktische Schlussfolgerung zieht.



# „Berlin in sieben Jahrhunderten deutscher Geschichte.“

## Ein Festspiel im Olympia-Stadion.

Berlin, 18. Aug. Zu einem überaus großen Ereignis im Rahmen der 700-Jahrfeier der Reichshauptstadt gestaltete sich am Mittwochsabend die Uraufführung des großen Festspiels „Berlin in 7 Jahrhunderten deutscher Geschichte“, das im Olympia-Stadion vor 100.000 Zuschauern in Szene ging. Neben dem fast vollständig vertretenen Diplomatischen Korps sah man zahlreiche namhafte Persönlichkeiten des Staates, der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht, der Polizei, der Wirtschaft, Wissenschaft und des kulturellen Lebens. An der Regierungslage bemerkte man u. a. neben dem Oberbürgermeister und Stadtpräsidenten Dr. Lippert den Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels, Reichskriegsminister Generalstabschef von Blomberg, Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk und Reichsportminister Dopfmueller.

Das Festspiel zeigt nach Ideen von Erich Streubel eine großartige Bilderfolge aus dem Werden der Reichshauptstadt, zeigt Berlin als Mittelpunkt des Brandenburgisch-preussischen Kulturkreises und als Hauptstadt des Dritten Reiches. Die eindrucksvollen Massenbilder, die großen Kampfszenen, Massenspiele und die Musik trugen in das monumentale Rund des Stadions einen besonders festlichen Glanz. Immer wieder lösten sich spontane Beifallsausdrücke der festlich gestimmten Menge aus. Eine Begleitmusik, die bester Ausdruck dafür ist, daß dieses fünfteilig gestaltete Festspiel ein Spiel des Volkes für das Volk ist.

Den Auftakt bildete, wie unser Berliner Mitarbeiter schreibt, unter Fanfarenrufen, die von den Marathonläufern erklangen, der feierliche Einzug von Berufsgruppen des 13. bis 20. Jahrhunderts und von Tempelrittern mit wallenden weißen Mänteln und schwarzen Kreuzen. Im Ru waren sie wieder verschwunden, und es breitete sich auf dem Felde ein mittelalterliches Gauelfest aus. Eine Schar von Jungen hümmte ratholisch herbei, es folgten Feuerklunder, Jongleure, Bärenführer in ihren phantastischen Gewändern. Die vier ältesten Berliner Jünte lösten das bunte Bild auf und Gesellengruppen zeigten ihre alten Tänze. Plötzlich verwandelte sich der Schauplatz in eine Turnerbahn. In unerbürter Farbenpracht und mit erstaunlicher Kunstfertigkeit übten die Ritter von ihren Knappen begleitet, das edle Tanzspiel.

Im Laufe der Zeit ging es weiter in die Wirrnisse des Dreißigjährigen Krieges. Wallensteins Lager: Zeite und Reiben wuchsen in Augenblicke auf Wagen rollen heran. Mensch und Tier und Trak und Rufen, hier spannungsgefüllt, dort zwanglos gelöst, dann in wilder Ausgelassenheit versammelt um den zitternden Kapuziner. Bis ein gellender Frauenruf erkante: „Pek!“ Mit einem Schlage Totenschweigen... Und steht dieleichte der mächtige Eindruck: die apokalyptischen Reiter, auf ihren Pferden lebend, einer mit einer Krone von roten Flammen, ein anderer mit riesigen Flügeln, ein dritter mit hochflatternder weißer Fahne, umrante das Rund. Zwischen Menschen bildete sich ein Totentanz.

Im zweiten Teil rollten Bilder aus Berlins Sondergeschichte auf. Da marschierten die „Langen Kerls“ des Soldatenkönigs mit faunensmerter Gestalt. Es parierte sich des Strenge mit dem Weisheit: einen bunten Feldblumenstrauch bildete das Jungvolk der märkischen Kolonisten im Farnsteigen. Dann hand in heilen Scharen das Volk wider Napoleon auf, hingestiffen von den ewigen Worten Kleists und Arnolds. Wilhoms milde Jagd hümmte vorüber. Und wieder eine Zeit des Friedens: das Meßmeter. Webers „Aufforderung zum Tanz“ wurde zu einem Gauelfestspiel von Schmettersingen. Im Zeichen von Deutschlands Sieg und Einigung stand der feierliche Empfang des großen Kaisers und der heimkehrenden Truppen im Herzen Berlins.

Schließlich die Geschichte unserer Zeit. Die Feldgrauen rückten aus, während aus der Ferne das Donnerrollen der Schlacht vernohbar wurde. Und nach schwerem Traun Deutschlands Wiedererwachen. Das olympische Feuer wurde noch einmal angezündet. Alle Fahnen der Welt wurden über den weiten Plan geschwungen. Die Hitlerjugend voran, zogen die Formationen des Dritten Reiches und die Wehrmacht auf. Tausende von weingeliebten Turnerinnen bildeten in Sekundenbruchteile die Schlupfbühne: das Bild des Reichsadlers. Das war das denkwürdige Spiel von 10.000 für 100.000.

## Eine Ehrung Paul Lindes.

Berlin, 18. Aug. Auf Anregung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, ehrt die Stadt Berlin anlässlich ihrer 700-Jahrfeier den volkstümlichen Komponisten Paul Linde, der Berlin durch seine unsterblichen Melodien berühmt gemacht hat, durch Auszeichnung mit der Silbernen Plakette der Stadt Berlin, die mit einem Ehrengeheimt verbunden ist. Die feierliche Überreichung findet am Donnerstag statt.

## Japanische Schwerter für Stabsführer Lauterbacher.

Beisammensein deutscher und japanischer Jugendführer im „Kaiserhof“.

Berlin, 18. Aug. Am Dienstagsabend fand im Hotel „Kaiserhof“ auf Einladung des Stabsleiters der Reichsjugendführung, Lauterbacher, ein kameradschaftliches Beisammensein der zur Zeit zu Besuch in Deutschland weilenden Führer der japanischen Jugendorganisationen und einiger Mitarbeiter des Jugendführers des Deutschen Reiches statt. An der Veranstaltung nahmen Graf Futamura, der Führer der japanischen Jugendorganisationen, mit seinen Mitarbeitern und von deutscher Seite Stabsführer Lauterbacher, der Chef des Amtes für körperliche Erziehung der R.M., Obergebietsführer Dr. Stelkrecht, der Chef des Amtes für Lebensübungen, Gebietsführer Schläpfer, und der Chef des Kreises und Propagandamannes, Oberbauführer Dr. Lippert teil. Am Namen der japanischen Jugendorganisationen überreichte Graf Futamura dem Stabsführer Lauterbacher ein Geschenk japanische Schwerter, wie sie von den jungen Japanern bei den alljährlich gebrachten Schwertkämpfen benutzt werden.

## Nach den Manövern auf Sizilien.

Generatrapport vor Mussolini.

Rom, 19. Aug. (Zurmeldung.) Bei dem Generatrapport, den Mussolini zum Abschluß der Manöver auf Sizilien abhielt, waren in Anwesenheit des italienischen Kronprinzen, des Herzogs von Aosta, zahlreiche Regierungsmitglieder, Deputierte, ungefähr 1700 Offiziere zugegen. Nach der Darstellung der Agentur Stefani hat General Fariani, Staatssekretär im Kriegsministerium und Generatstabschef des Heeres, vor den versammelten Offizieren die Bedeutung der in diesen Manövern gemachten Erfahrungen unterstrichen. Das gelte sowohl im Hinblick auf die Schwierigkeiten von Landmanövern an offener Küste im unmittelbaren Feuerbereich des Feindes wie auch in Bezug auf die Beweglichkeit und den Kampfwert der großen modernen organisierten Einheiten für die Erzwingung einer raschen Entscheidung im Kriegesfall.

Mussolini ging vor allem auf die aus dem Verlauf der Manöver sich ergebenden Fragen der Verwendung großer Kampfeinheiten im modernen Kriege ein. Er betonte die Notwendigkeit einer immer intensiveren Berufsausbildung und Charaktererziehung der Offiziere. Man könne heute sagen, daß die Soldaten Italiens, die das Imperium erobert haben, zu den besten der Welt gehören und daß die Verschmelzung zwischen Wehrmacht und Volk einen granthartem Bild ergeben habe.

# Um die Staatszugehörigkeit verschiedener Memelländer.

Entscheidung im deutsch-litauischen Schiedsverfahren.

## Der deutsche Standpunkt hat sich durchgesetzt.

Berlin, 18. Aug. In dem deutsch-litauischen Schiedsverfahren über kritische Staatsangehörigkeitsfälle ist heute die Entscheidung des Schweizer Schiedsrichters, Altbundesrichter Viktor Mez, bekanntgegeben worden.

In sämtlichen sechs Fällen, nämlich Dr. Häwert, Dr. Radner, Amtsgerichtsrat Schneider, Amtsgerichtsrat



Trenker und Kampers beim Internationalen Filmtreffen in Italien.

Unter den Ehrengästen bei dem Festtreffen der Biennale in Venedig befanden sich auch die deutschen Schauspielers Luis Trenker und Fritz Kampers. — Luis Trenker (links) und Fritz Kampers (rechts) während des Treffens. (Associated Press, Wagenborg, N.)

## Die Zusammenarbeit der Aelinen Entente.

Wochenendbesprechung Hodja — Tatarescu.

Prag, 18. Aug. Ministerpräsident Hodja wird am Samstag den rumänischen Ministerpräsidenten Tatarescu in Sighet (Sighet Marmatiei) auf Grund einer alten Einladung besuchen. Beide Staatsmänner machen von Sighet aus einen Ausflug in die Berge der Bulwinia. Am Sonntag kehrt Hodja wieder in die Tschekoslowakei zurück.

## Die Verpachtungsabficht von USA-Kriegsschiffen.

Argentinische Einwände.

Washington, 18. Aug. Der Auswärtige Ausschuh des Senats befahte sich auf seiner letzten Sitzung mit der Verpachtung von sechs der Flotte der Vereinigten Staaten zugehörenden Zerstörer an Brasilien nur ganz kurz. Der Vorsitzende des Ausschusses, Senator Pittman, erklärte, eine Stellungnahme des Ausschusses sei vor Beginn des nächsten Sitzungsbisittes des Kongresses kaum zu erwarten. Er hege jedoch die Illusion, daß die Einwände von argentinischer und anderer Seite gegen die Verpachtungsabficht der Zerstörer zurückgefallen würden.



„Berlin in 700 Jahren deutscher Geschichte.“ Die Generalprobe zu dem großen Festspiel im Olympiastadion: Die Tempelritter reiten durch das Marathon-Tor in das Stadion ein.

# Wiesbadener Nachrichten.

## Zwischen Kochbrunnen und Tagblatt-Haus.

Zwei Pole im Wirbel der Weltstadt, zwei Magnete, die Tag für Tag Hunderte von Menschen anziehen. Viele Laufende gehen tagtäglich diese kurze Straße: hier der eilige Geschäftsmann, dem jede Minute kostbar ist, dort eine Gruppe von Fremden, die das der Hauptverkehrsstraße Wiesbadens eigene Stadum auf sich wirken lassen, oder ein eintauschendes Liebespaar, das die Straße ansehend ein einziger großer Ekstase ist. Und aus all diesen Gesichtern schälen sich enorme Eindrücke, die man immer wieder sieht, die gewissermaßen zu einem Bestandteil der Landschaft gehören. Einmal trifft man sie am Kochbrunnen, ein andermal am Tagblatt-Haus; hier in eiligem Gehen vertieft über in angeregter Unterhaltung, dort mit behaglicher Selbstzufriedenheit das heftige Raub schürfend.

Kochbrunnen und Tagblatt-Haus — der Vordereckste scheint bei vielen Wiesbadenern Gewohnheit zu sein. Kein Wunder, an beiden Enden des Weges gibt es etwas gratis, etwas, das zur Wiesbadener Atmosphäre gehört wie die Blumen zum Park. Das Kochbrunnenwasser macht nicht nur physischen Appetit, die Geister des heißen Quells scheinen auch jene Bedürfnisse zu wecken, die man nur durch die Lektüre der Tageszeitung befriedigen kann. Und dazu ist am Tagblatt-Haus Gelegenheit, eine Gelegenheit, die denn auch weithin ausgesagt wird. Nicht nur, wenn die bekannten gelben Telegramme ausgegangen sind, nicht nur wenn die noch druckfrischen Blätter der neuesten Ausgabe die Domizil in den Glasfenstern zeigen; schon lange vorher haben da Gruppen und Gruppen, die einen in Erwartung des Stellenmarktes, jene Gelegenheits- und andere Angelegenheiten durchdringend und andere auf den redaktionellen Teil begierig. Auch diese, sich mit leiserer Treue immer wieder einfindende „Kundschiff“ gehört in die große Kellergemeinde unseres Blattes. Und wir freuen uns, ihnen jeden nachmittags um die gleiche Stunde einen frischen Schlag herzhafter Geisteskost zu können.

## Spiegel der Schönheit.

Hübsche Frauen gehen gern zum Friseur. Und wenn sie dort — zum Beispiel an Samstagen — Stundenlang warten müssen, ehe sie an die Reihe kommen, so warten sie eben geduldig wie die Läger. Denn der Augenblick, in dem man vor dem Friseurstuhl mit dem tiefen Kopfboden und dem feinstallenen Spiegel darüber Platz nimmt, wiegt alles auf. Dann ist man zufrieden.

Es gibt übrigens kleine Teils der Friseur, um den Frauen des Wartens zu verdrängen. Sobald einer der Plätze vor den großen Spiegeln frei geworden ist, legt der Friseur meistens zu der Schöne- oder Gleichaltrigen: „Nehmen Sie bitte immer Platz, gnädige Frau!“ Das junge Mädchen ist schon von dieser Anrede hingekittet und läßt sich mit einer gewissen Würde in dem bequemen Friseurstuhl nieder, wo man ihr noch reich ein paar Zeitschriften in die Hand drückt. Wenn man vor dem Friseurspiegel sitzt, so ist nämlich damit noch nicht gesagt, daß man gleich dran kommt. Vielmehr muß der erste Friseur gerade noch irgendwo einen Haarschnitt vornehmen und die junge Gehilfin beobachtet in der Nebenwelt die letzten kümmerlichen Haarschnitte einer behäbigen Kundin.

Natürlich kommt es vor, daß eine Kundin ungeduldig wird. Aber auch da gibt es ein glänzendes Mittel. Sobald sie sich verlor in ihrem Stuhl umsieht, ob sich noch immer niemand ihrer erharren will, kommt schon ein reizendes blondlockiges Mädchen angeht, bindet ihr einen weiten weißen Friseurmantel um und sagt tröstend: „Sie sind sofort dran!“ Dann ist die Ungebulde besänftigt und vertieft sich wieder in die Zeitschriften.

Aber man kann sich auch anders die Zeit vertreiben, doch das tun nur die hübschen Frauen. Man kann nämlich einfach in den Spiegel gucken. Spiegel in Friseurateliers haben es in sich — ihre Geheimnisse sind nicht zu ergründen. Tatsache ist, daß jede hübsche Frau und jedes einigermaßen hübsche Mädchen in diesen Spiegeln noch viel größer aussehen. Woran es liegt, weiß man nicht. Vielleicht an dem selten reinen Glas (oder ist es besonders geschliffen), vielleicht auch an der Beleuchtung. Man blickt in den Spiegel und findet sich selbst toll.

Was aber noch garnicht gegen den Einbruch ist, den der Spiegel zurückwirft, wenn die Friseur seine ganze Kunst an dem hübschen Kopf entfaltet hat. Dann werden nämlich so-

## Aus Kunst und Leben.

\* Ein Abend bei Paul Vindt. Kapellmeister Ernst Schalk hatte das gelungene Konzert in Kurgarten dem Rektor der deutschen Operettenschule, Paul Vindt gewidmet. Sehr gefehlt war die Vortragsfolge aus einigen der bestliebtesten Kompositionen zusammengekehrt, deren leichtere, flüssigen Melodien man immer wieder gerne lauscht. Besonders die Ouvertüre zur Operette „Västrolata“ darf als ein kleines Meisterwerk prächtiger Instrumentierung und eines musikalischen Lustspielchens bezeichnet werden. Dagehörte Langweilen, wie die „Güldenmündchenballe“, wurden neu in der flotten Wiederbabe der Kurorchesters, das besonders mit dem süß träumerischen „Hochzeitsreigen“ einen schönen Erfolg erlangt. Als Solist war für den Abend ein Sänger verpflichtet worden, nämlich Franz Wolf aus Berlin. Er trug verschiedene Lieder von Paul Vindt mit Orchesterbegleitung vor, so die eintauschende Romanze „Jota Bella“ und die „Sperlingsaale“. Besonders glücklich traf er den Ton des ganz volkstümlich gehaltenen „Es war einmal“. Die Stimme ist ein weiches, in allen Lagen gesunderer Bariton, der über das Operettenfach hinaus auch wohl für lyrische Opernrollen zu verwerten wäre und die Qualitäten des Sängers würden zweifellos noch mehr hervortreten, wenn ihm Gelegenheit gegeben würde, im geschlossenen Raum seine Kräfte zu erproben. Das zahlreiche erschienene Publikum dankte mit lebhaftem Beifall.

Dr. Wolfram Walchmidt.

\* Neue Preise der Johann-Wolfgang-Goethe-Stiftung. Die Ende 1935 von einem deutsch-amerikanischen Stifter ins Leben gerufene Johann-Wolfgang-Goethe-Stiftung, aus welcher jährlich anfangs fünf Preise für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der deutschen Literatur und Kunst verteilt wurden, ist jetzt um einen Copernicus-Preis und einen Hermann-von-Salza-Preis erweitert worden. Nachdem im Vorjahre bereits ein Rembrandt-Preis neu geschaffen worden war, haben der Stiftung somit jetzt folgende acht Preise zur Verfügung: Einen

## Bilder aus dem alten Wiesbaden.

Aus der Chronik des Wiesbadener Tagblatts.

### Baden im Rhein.

Vor 100 Jahren  
unterm 13. Juli 1837 kündigte im „Wiesbadener Wochenblatt“ der Marktschreiber H. Daum die Eröffnung einer Bade-Anstalt in Sickerlein mit folgenden Worten an: „Der Unterzeichnete hat hiermit die Ehre einem geehrten Publikum seine neu errichtete Bade-Anstalt bestens zu empfehlen, besonders da dieselbe in Hinsicht der Eleganz und Bequemlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt; daher er sich eines recht zahlreichen Zuspruchs zu erziehen hofft. Der Preis ist für die Person mit Überfahrt 18 fr.“

### Einführung der Hundsteuer.

Vor 75 Jahren  
bereits wurde in Wiesbaden Hundesteuer erhoben. Eine Bekanntmachung im „Wiesbadener Tagblatt“ vom 16. Juni 1862 befragt darüber wie folgt:

„Mit Bezugnahme auf die Verordnung vom 30. August 1842 werden hiermit alle diejenigen, sowie die Bewohner von Clarenthal und aller zur Stadt gehörigen außerhalb gelegenen Häuser, welche Hunde halten, aufgefordert, sich dem Besitz ihrer Hunde bis zum 20. Juni d. J. bei der Bürgermeisterei darüber vom Morgens 8 bis 12 Uhr die Anzeige zu machen.“

Die Anzeige muß ohne Ausnahme erfolgen und bei Ansprüchen auf Taxfreiheit der Grund angegeben werden. Die unterlassene oder unrichtige Anzeige hat für den Besitzer außer der Kadestrichung der Lage eine Strafe von 3 fl. für jeden Hund zur Folge.

Wer nach Ablauf der oben festgesetzten Frist noch in Besitz von Hunden kommt, hat davon binnen 14 Tagen, vom Tage des Befehls an, bei Vermeldung der bestimmten Defraudationsstraße, Anzeige darüber zu machen.

Wiesbaden, den 31. Mai 1862.

Der Bürgermeister: gez. Fischer.“

Man scheint damals bei den Stadtvätern den Hunden nicht sehr wohlwollend gegenüberstanden zu haben, denn in der Gemeinderatsitzung vom 28. Mai 1862 behandelte man sich eingehend mit diesem Problem. Zwar wurden die Anträge verschiedener Gemeinderatsmitglieder abgelehnt, die für die Annahme des Wauskloßmanns fordernden, vorläufig 1. daß die Hundsteuer von 1 fl. 30 fr. auf 3 fl. für jeden Hund erhöht und jede Befreiung von Entrichtung der Hundsteuer aufgehoben wurde, und 2. daß jeder Hund zum

gar die wenigen schönen Frauen zu Götinnen der Schönheit. Der Spiegel beweist es! Und das ist auch der Grund, weshalb die Frauen geduldig wie die Läger und im Grunde ganz gern beim Friseur warten. Gibt es ein interessanteres Studium als das der eigenen neuen Erscheinung? Wenn das Wert vollbracht ist, laßt der Friseur gar nichts. Er lächelt nur. Aber dieses Lächeln spricht Bände. Es ist das Lächeln des Meisters, der ein großes Werk vollbracht.

## Auswirkungen der Rassenpolitik auf das Schulwesen.

Die Zahl der jüdischen Schüler.

Die Rassenpolitik des Dritten Reiches hat besonders auch im Schulwesen grundlegende innere Wandlungen und organisatorische Auswirkungen zur Folge gehabt. Es gehört heute zum Arbeitskreis des deutschen Volkes, die Grundgedanken der nationalsozialistischen Erb- und Rassenlehre auf allen Gebieten der Schularbeit in wirksamer und überzeugender Weise zu vertreten. Die Forderung nach einer möglichst vollständigen Rassenreinigung auf dem Gebiete des Schulwesens war daher eine selbstverständliche Folge dieser Wandlung. Die Verwirklichung dieses Zieles ist im wesentlichen eine organisatorische Aufgabe. Die Regierungsrat Dr. Klamroth zum Reichserziehungsministerium im „Deutschen Schulverwaltungsarchiv“ mitteilt, haben die bis-

weis seiner Besteuerung mit einem Zeichen versehen wurde.

### Zu wenig Pferdebesitzer.

Vor 50 Jahren  
war Wiesbaden das Ziel vieler reicher Jnr- und Ausländer, die hier der Kur pflegten, aber auch nur zu Erlaubszwecken nach Wiesbaden gekommen waren. Ihre Zahl war so groß, daß ein Mangel an Pferdebesitzern bestand. Der Gemeinderat befaßte sich mit dieser Angelegenheit in seiner Sitzung vom 9. August 1887. Die Fremden führten lebhafteste Klage darüber, daß besonders an den Abendstunden so wenig Fahrgelagen vorhanden seien. Die gleiche Klage wurde von den Hotelbesitzern vorgebracht. Der Gemeinderat befaßte daher, daß am 8-Uhr-Zug der Taunusbahn statt bis dahin 6 in Zukunft 10, und um 10 Uhr statt 8 in Zukunft 12 Wagen zur Verfügung der antonimenden Kurzüge händen. Auch zum Rheinabgang wurden allabendlich 6 Pferdebesitzer geschickt, die kurz nach Ankunft des Zuges bereits befehrt waren und die zahlungsfähigen Fremden in ihre Hotels brachten.

### Eine reiche Stadt.

Vor 25 Jahren  
war Wiesbaden eine Stadt, in der sehr viele reiche Leute wohnten. In der Steuerperiode 1911/13 veranlagten 682 Einwohner ein Vermögen von mehr als 500 000 Mk., 2464 ein solches von 100 000—500 000 Mk., 1858 von 50 000 bis 100 000 Mk., 1308 von 32 000—50 000 Mk., 1139 von 20 000—32 000 Mk. und 2592 von 6000—20 000 Mk. Veranlagt mit einem Vermögen von über 600 000 Mk. waren also damals 9834 Wiesbadener Einwohner, die einen Steuerbetrag von 879 332 Mk. aufbrachten. In der vorangegangenen Steuerperiode 1908/10 waren es nur 9299 Steuerpflichtige mit einem Steueraufkommen von 805 236 Mk. Das Vermögen der im Stadtbereich Wiesbaden zur Ergänzungsteuer herangezogenen Personen ergab für 1911/13 1 758 864 800 Mk., gegen 1 610 473 600 Mk. in der Steuerperiode 1908/10. Mit diesen Zahlen sind aber nur die größeren persönlichen Vermögen erfasst, während die aus sozialpolitischen Gründen von der Ergänzungsteuer freigestellten kleineren Vermögen nicht enthalten sind. Auf den Kopf der Gesamtbevölkerung umgerechnet ergab sich in Wiesbaden ein Vermögen von 15 809 Mk. gegen 10 839 Mk. in Frankfurt a. M. und 5431 Mk. in Kassel. Das Gesamtvermögen der Wiesbadener Bevölkerung betrug 1 758 467 800 Mk., in Frankfurt a. M. 4 628 096 900 Mk. und in Kassel 826 768 400 Mk.

herigen Maßnahmen auf diesem Gebiet schrittweise zur Erreichung des Endzieles beigetragen. Die Zeit einer abschließenden gesellschaftlichen Zusammenfassung dürfte nunmehr in immer härtere Ränge gerückt sein.

Der Referent gibt einen Überblick über den jetzt erreichten Zustand. Er stellt fest, daß in den allgemeinen deutschen Schulen heute keine jüdischen Lehrer mehr unterrichten und zwar sowohl in den öffentlichen wie auch in den privaten. Von besonderem Interesse sind seine Mitteilungen über die Zahl der jüdischen Schüler in Deutschland. Für die Volksschulen in Preußen einschließlich der privaten und der Schulen für jüdische Schüler kommt er auf 20 164 Juden und 5095 jüdische Mischlinge. Bei einer Gesamtzahl von 4,8 Millionen Volksschülern betrage der Anteil der jüdischen 0,2%. In den mittleren Schulen Preußens gibt es 3164 Juden und 533 Mischlinge. Für die höheren Schulen steigt eine Zahl aus dem ganzen Reich vor: 11 706 Juden und 3581 Mischlinge. Hierbei sind nur die reichsangehörigen jüdischen Schüler berücksichtigt. Unter diesen jüdischen Schülern befinden sich 8042 Kinder von Frontkämpfern. Unter Einrechnung dieser beträgt der Hundertsatz jüdischer Schüler rund 1,8%, ohne ihre Einrechnung nur 0,5%. Der Referent stellt fest, daß die Verhältniszahl von 1,5% demnach bei der Gesamtzahl der jüdischen Schüler der höheren Schulen weit untergriffen sei. Hieraus dürfte man sich jedoch nicht zu falschen Rückschlüssen verleiten lassen. Bei der Verschiedenheit der Bevölkerungsichte sei der Hundertsatz an manchen Orten erheblich höher. Die geistlichen Julaufgangs-

Wesart-Preis für das österreichische Deutschtum, ein Copernicus-Preis für die deutsche Volksgemeinschaft in Polen, ein Hermann-von-Salza-Preis für den deutschen Südosten und ein Rembrandt-Preis. Die Preise werden auch weiterhin von den deutschen Universitäten verteilt.

\* Die volkdeutschen Säger aus dem Banat und Siebenbürgen. Nachdem am Dienstagmorgen 180 Banater und mittags 220 Siebenbürgener Säger am Schluß ihrer Deutschlandreise in München eingetroffen waren, wurden sie am Abend im Löwenbräueller von der Stadt willkommen geheißen. Bei dem Empfang waren auch ein Vertreter des rumänischen Generalkonsulats sowie Reichsbauratmitleiter Dr. Dreßler erschienen. Hieran schloß sich ein Liebesabend der Gäste, der zu einem durchschlagenden Erfolg für das deutsche Lied und die deutsche Heimat wurde.

\* „Der Schulungsbrief“, das Monatsblatt der NSDF, und der DAF, beschäftigt sich in der Augustnummer mit dem Thema „Staat und Kirche im 19. Jahrhundert“, das im Hinblick auf die heutigen weltanschaulichen Auseinandersetzungen von besonderem Interesse ist. Heinrich Härtle würdigt Scharf und Wert von Friedrich Rückert, dem unerbittlichen Vertreter des 19. Jahrhunderts. A. Deibel schreibt über Bismarck und Konradie. Ein weiterer Aufsatz beschäftigt sich mit Staat und evangelischer Kirche im 19. Jahrhundert. Das Heft ist wieder reich bebildert.

\* 82 Schriftsteller schreiben ein Buch. In London ist kürzlich ein Buch erschienen, an dem nicht weniger als 82 Personen gearbeitet haben. Dieses Buch ist ein Roman und führt den Titel „Die silbernen Kinder“. Beim Erscheinen des Buches setzte ein Sturm auf die Verlagsbuchhandlung ein, aber die Kritik verbißt sich diesem merkwürdigen Roman gegenüber vollkommen ablehnend. Es heißt darin, daß man sofort merkt, wieviele Personen an dem Roman mitgearbeitet haben. Es soll sich genau erkennen lassen, wo der Text des einen Schriftstellers aufhört und der des anderen beginnt.



Kolbenheuer erhielt den Frankfurter Goethe-Preis. Der Verwaltungsrat zur Vereichung des Frankfurter Goethe-Preises, dem auch die Reichsminister Dr. Goebbels und Dr. Rust angehören, hat, wie bereits gemeldet, durch einstimmigen Beschluß den Goethe-Preis des Jahres 1937 Dr. Dr. h. c. Ernst Guido Kolbenheuer zuerkannt. (Erich Jander, Archiv, K.)

Herder-Preis für den deutsch-baltischen Bereich, ein Görres-Preis für die rhein-fränkische Landschaft, ein Erwin-von-Steinbach-Preis für das alemannische Stammesgebiet, ein Eichendorff-Preis für das Sudetenbistum, ein

beschränkungen hätten sich deshalb hauptsächlich in den Großstädten ausgewirkt, in denen 1933 der Hundertjahrestag der jüdischen Schüler manchmal bis 35 und mehr betrug.

Aus dem Aufsatze ergibt sich weiter, daß die seit der Weimarerperiode neu errichteten jüdischen Schulen im wesentlichen Privatschulen sind. Soweit die Weimarerperiode über Neuerrichtung privater jüdischer Schulen zugeteilt ist, bedeutet ihre Durchführung, daß nun die Juden an diesen Schulen sich selbst überlassen sind. Vielmehr sind, wie der Referent betont, selbstverständlich auch die privaten jüdischen Schulen der staatlichen Schulaufsicht unterworfen. Die Schulaufsichtsbeamten sollen diese Schulaufsicht unter ihrer besonderen Augenmerk zuziehen, damit bei den Juden nicht der Gedanke aufkommen könne, es handle sich hier um ein selbständiges jüdisches Schulwesen. Auch die privaten jüdischen Schulen seien ein Teil des deutschen Schulwesens, das in seiner Gesamtheit der Leitung und Beaufsichtigung durch den Reichsziehungsmi nister unterliege.

**Schon bei der Ernte daran denken.**

Wenn uns in diesen Monaten in unseren Gärten das reife Obst anläßt, kommen wir wohl in Versuchung, die Bäume zu schütteln und unseren Appetit auf bequeme Art zu stillen. Einige wenige Früchte auf diese Weise zu ernten, mag in Ausnahmefällen gestattet sein, obwohl hierbei oft mehr reifes Obst abfällt, als im Augenblick gegessen werden kann. Für die Regel jedoch ist diese Art der Ernte zu vermeiden, weil hierbei die Verluste zu groß sind. Reife Äpfel und Birnen, die durch das Abschütteln auf den Boden anfallen, bekommen Druckstellen und müssen sofort gegessen werden. Für eine Lagerung sind sie ungeeignet. Daher merke dir: Obst stets pflücken! Sorgfältig muß jede Frucht abgenommen und vorsichtig in den Korb gefüllt werden. Man benutze keineswegs eine Ankeuleiter, sondern eine Stiehlleiter. Durch das Anlehnen der Leiter an die Äste werden diese meist beschädigt und der Ertrag auf Jahre hinaus gemindert, abgesehen davon, daß häufig Äste mit unreifen Früchten abgebrochen werden. Als ein sehr praktisches Gerät hat sich der Obstschläger bewährt, der einmal das reife Obst abnimmt, die Früchte erntet, zum anderen aber auch Erleichterung beim Aberten bietet, schwer zu erreichender Äste bietet.

Besondere Sorgfalt ist der Aufbewahrung zu schenken. Sofort nach dem Pflücken soll das Obst ausfortiert, das heißt überreif und wärmehilflos von gelinden einwandfreien Früchten getrennt werden, um Anfeuchtung zu vermeiden. Sofort das schlaube Obst nicht sofort verzehrt werden kann, wird es zur Herstellung von Marmeladen und Gelees benutzt. Auch für Obst- und Molkereibereitung sind solche Früchte gut geeignet. Das für längere Aufbewahrung bestimmte Obst legt man am zweckmäßigsten auf Stroh und zwar so, daß sich die Früchte nicht berühren. Wer viele kleinen Körbe besitzt, hat einmal selbst Vorteile davon und zum anderen erfüllt er seine Pflicht gegenüber der Allgemeinheit: Nichts darf verderben, alles muß erhalten und verwertet werden!

**Vorbereitung des neuen Winterhilfswerts.** Der Reichs- und preussische Innenminister hat die für den Vollzug des Sammlungsgeheißes in den früheren Jahren ergangenen Anordnungen auch für das Winterhilfswort 1937/38 wieder in Kraft gesetzt. Danach kann mit der Sammlung der für die Durchführung des Winterhilfswertes benötigten Lebensmittel schon während der Sammlungsphase, die bis zum 30. September dauert, begonnen werden. Beschränkt zur Sammlung sind nur der Reichsbeauftragte für das Winterhilfswort oder die von ihm beauftragten Stellen. Weiter ist bestimmt, daß Vereinstaltungen mit gemeinnützigen Zwecken und der Kartenerziehung dafür während der Dauer des WHW genehmigt werden können, wenn der Veranstalter eine vom Beauftragten des WHW mitunterzeichnete Erklärung vorlegt, daß mindestens 40% der Kobelnahmen an das WHW abgeführt werden. Bei funktionslosen und kulturellen Vereinstaltungen kann diese Quote bis auf 20% ermäßigt werden. Bei Verbänden, Vereinen, Anstalten und Einrichtungen der freien Wohlfahrtspflege kann der Reinertrag zur Erhaltung dieser Einrichtungen verwendet werden.

**Mehr Schwerbeschädigte in der Luftwaffe.** Der Reichsluftfahrtminister und Oberbefehlshaber der Luftwaffe stellt in einem Erlaß fest, daß im Bereich der Luftwaffe nur 1,2% der Arbeitsplätze mit Schwerbeschädigten besetzt sind. Wenn sich auch bei den besonderen Verhältnissen der Luftwaffe die Unterbringung von Schwerbeschädigten im allgemeinen schwieriger gestaltet, müßten sich die Dienststellen der Luftwaffe doch stets in besonderer Weise der Ehrenpflicht bewußt sein, die Beschäftigung von Schwerbeschädigten weitgehend zu fördern. Sämtlichen Dienststellen wird es vom Minister zur Pflicht gemacht, bei der Rekrutierung von Arbeitsplätzen, auf denen Schwerbeschädigte verwendet werden können, mit den Hauptfürsorgestellen wegen der Vermittlung von Schwerbeschädigten in Verbindung zu treten.

**Verbrannt keine alten Schuhe!** Die meisten Menschen sind der Auffassung, daß alte Lederstiefel nichts mehr wert sind, und da sie es nicht mehr in den Eden herumhocken lassen wollen, werfen sie es fahrlos in den Ofen. Das ist aber grundfalsch! Ebenso, wie alle übrigen Altmaterialien, insbesondere das Altpapier und die Metalle gesammelt werden sollen, so müssen auch die alten Lederstiefel wieder nutzbar gemacht werden. Natürlich sind große Mengen nötig.

**HJ. trägt ihre Fahnen nach Nürnberg.**

Der Adolf-Hitler-Marsch unseres Gebiets beginnt. Am 22. August, dem Tage des Gebietsparteitages der HJlerjugend des Gau Hessen-Rhodes, wird die Einheit der Adolf-Hitler-Marsches verabschiedet, die die Bannfahnen der HJlerjugend nach Nürnberg trägt.

Es ist das dritte Mal, daß sich in den Wochen vor dem Reichsparteitag 1500 HJlerjugend aus allen Gauen des Reichs auf dem Marsch befinden, um ihre Fahnen nach Nürnberg zu tragen. Es ist ihnen vor dem HJlerpartei-tag in Nürnberg, wo sie im Regen und glühender Sonne tragen sie tags- aus tags ihre Fahnen nach Nürnberg, als ein großes Bekenntnis der Jugend zu ihrem Führer und seiner Idee. Das Gebiet Hessen-Rhodes umfasst 60 HJlerjugend, die 14 Tage auf dem Marsch sind und dabei 258 Kilometer zurücklegen. Drei Anhaltspunkte sorgen dafür, daß die Anstrengungen des Marsches nicht zu groß werden. Der Marschweg führt von Gießen nach Fulda, wo die HJlerpartei-nahme am Grab der Kameraden Christian Erdmann die Fahnen senken, über Korboden, Marthelnsfeld, Döberg, Elmöthen nach Fulda und von da nach Nürnberg. Die Teilnehmer am Marsch müssen ein Mindestalter von 16 Jahren und eine Mindestgröße von 1,68 m haben.

**Neigung zu Niederschlägen.**

Bitterungsvorwarnung für die Zeit vom 19.—28. Aug. 1937. (Herausgegeben von der Reichshydrographischen Dienststelle für langfristige Bitterungsvorhersagen des Reichsweatherdienstes in Bad Domburg d. B. G. am 18. August, abends.)

Nach nordübergender Bitterungsänderung, die sich in Abnahme der Bewölkung und Nachlassen der Niederschläge äußert, wird etwa um das Wochenende erneut und ehestens nördliches und meist höheres Wetter eintreten. In Süddeutschland und Nordwestdeutschland wird dann überwiegend wechselndes, zeitweise hart bewölkttes Wetter mit ziemlich häufigen im ganzen ergebnisreichen Niederschlägen herrschen. Hier wird es in der nächsten Woche meistens mittebens an der Hälfte aller Tage zu Regenschauern kommen; etwas weniger Niederschlagsreich wird es vielleicht im mittleren Norddeutschland sein. Auch in Ostpreußen und Ostpreußen wird das Wetter nicht beständig und zeitweise regnerisch sein, sonst im großen und ganzen freundlicher als im Westen des Reiches.

Die Gesamtsonneneinstrahlung des zehnjährigen Zeitraumes in Süddeutschland und Nordwestdeutschland weniger als 60 Stunden, in Ostpreußen dagegen voraussichtlich mehr betragen. Die Temperaturen werden schwanken, im Durchschnitt aber zu niedrig sein. In der nächsten Woche wird es tagsüber kaum weniger als 25 Grad werden, während die Tiefsttemperaturen nachts bis auf 10—5 Grad absinken können. In Ostpreußen wird die Durchschnittstemperatur der 10 Tage wahrscheinlich am wenigsten unter normal, vielleicht sogar etwas über normal sein.

um eine lohnende Bewertung durchzuführen. Eine Mannheimer Firma ist in der Lage, durch ein besonderes Verfahren die Holz- und Eisenbestandteile aus den Schuhen zu lösen und die Lederabfälle in einen brauchbaren Dünger zu verwandeln, der für unsere Volkswirtschaft dadurch besonders von Bedeutung ist, daß es nach dem Ausland verkauft werden kann und die so nötigen Devisen herbeibringt. An dieser Aufgabe kann jeder dadurch mitwirken, daß er die Schuhe in den Müll wirft. Von dort aus gelangen sie auf die städtischen Müllabfallplätze, wo der Müll von fleißigen Händen ausgesiebt und das Lederabfallmaterial besonders gesammelt wird.

**Abbau der Flammen!** Was die Flamme unnötig verzehrt, ist im Jahr 400 Millionen wert! Das ist Anlaß genug, sich diesen Schaden einmal etwas näher zu befehen. Es brennt durchschnittlich etwa alle 12 Minuten, jetzt zur Erntezeit noch öfter, im Jahr entstehen 50 000 Schadenfeuer. 20 000 Häuser mit 100 000 Wohnungen werden jährlich durch Feuer vernichtet. Mit den Fahrzeugmitteln, die im Laufe eines Jahres verbrannt, könnte man 200 000 Menschen ernähren. 1500 Menschenleben werden im Jahre die Flammen und die doppelte Zahl an Menschen wird verletzt. 5000 Brände entstehen allein durch Kinderbrände. Was die Flammen verzehren, ist unerlässlich Verlust an Volksermögen. Schadenfeuer vorbeugen ist also Väterhaltung. Es läßt sich sehr viel verhindern, denn 75% aller Brände entstehen durch Unvorsichtigkeit, durch Fahrlässigkeit oder Leichtsinn.

**Wiesbaden-Biebrich.**

Als den Vereinen. Die Kameradschaft ehem. 88er (Mitglied des Anführerbundes) hielt auf den Scheidenständen des RAE „Kleinerei“ ein Mannschafts- und Einzelschießen ab. Der beste Tageshitzer, Kamerad Sch a u m a n n, brachte es auf 108 Ringe. Beim Einzelschießen waren die Kameraden Zimmer und Bartolomäus die ersten Sieger. Die Siegermannschaft bestand aus den Kameraden Dries, Bartolomäus, Schreiner und Schumann. Richard-Wagner-Anlage. Besucher unserer schönen Anlagen sollten nicht verfehlen, den im unteren Teil der Anlagen, gegenüber den Tennisplätzen befindlichen Dabbelbeeten einen Besuch abzustatten. Zur Zeit befinden sie in voller Blüte.

**Wiesbaden-Dohheim.**

Schönheit der Arbeit. Dem Willen der Deutschen Arbeitsfront, in den Betrieben Verbesserungen der Arbeitsräume und der Arbeitsplätze durchzuführen, sind bereits einige hiesige Betriebe in anerkennender Weise gefolgt. Aus danken und unerschütterlichen Arbeitsplätzen wurden mit der Zeit helle und freundliche Räume geschaffen. Einzelne Verbesserungen werden noch folgen. So hat auch jetzt wieder eine hiesige Fabrik eine grundzügliche Wandlung geschaffen und den Gefolgschaftsmitgliedern helle und einwandfreie Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt. Eine äußere Instandhaltung verleiht dem vergrößerten Fabrikgebäude einen freundlichen Anblick und ein vorgelegertes schönes Blumenrandell schließt das Ganze in harmonischer Weise ab. Die fleißigen Heuer. Nach der letzten Ernteung konnte hier eine erfreuliche Zunahme der Biennendäcker festgestellt werden. Die einen reichlichen Obdbaumbestand aufwendeiche Feldgemertung erfüllt die Voraussetzungen einer erfolgreicheren Interei. Durch die ungenügende Frühjahrswitterung, die auf eine Reihe frühblühender Pflanzen und Obdäume

Ein HJ-Arzt befindet nach einer genauen Untersuchung erst über ihre Teilnahme und auch während des Marsches werden die HJlerjugend erkrankt betreut. An dem Marsch nehmen für jede Marschkolonne zwei Feldärzte teil, die vorrätig mit Arztkarrieren, Augenbrillen, aber auch mit Zellen. Jede Kolonne wird von einem Bagagenwagen mit einer Feldküche begleitet, die für das leibliche Wohl sorgt. Im letzten Jahre hat der Reichsjugendführer den Adolf-Hitler-Marsch zu einem bleibenden Bestandteil der Reichsparteitage erklärt, monach nun in jedem Jahr als Auftakt des Reichsparteitages die HJlerjugend ihre Fahnen durch die deutschen Lande nach Nürnberg trägt.

**Das Stadtquartier des Gaus Hessen-Rhodes.**

Der Gau Hessen-Rhodes hat auch in diesem Jahre wieder in Nürnberg ein Stadtquartier eingerichtet, das bereits schon seit längerer Zeit besteht ist. Das Stadtquartier befindet sich in der „Hans-Spemann-Schule“, Nürnberg, Stellungplatz 2; telefonisch ist das Stadtquartier unter 2020 zu erreichen. Das Stadtquartier ist zuständig für sämtliche Quartiere des Gaus Hessen-Rhodes, die im Bereich der Ortsgruppen St. Johannis und Knoblauchsland liegen. Ab 6. September wird dort ein Stadtquartier für die Frauen des Gaus Hessen-Rhodes eingerichtet werden. Im Stadtquartier wird auch die Post ausgegeben, die für die anderen Quartiere von den Quartierleitern hier abgeholt wird.

**Preussische Süddeutsche Staatslotterie.**

**Wittwooch-Vormittagsziehung.**

10 000 RM.	96 371.
5000 RM.	287 279 287 337 366 551 392 743 399 166.
3000 RM.	252 906 283 831 314 237 340 165.
2000 RM.	138 076 153 632 238 452 251 387 271 334
290 467	323 172 339 133.
1000 RM.	25 116 22 272 43 229 47 150 90 584 92 543
500 RM.	100 065 115 126 124 541 184 962 185 196 231 880
235 375	242 595 244 571 289 402 296 532 393 584 312 458
347 168	388 042.

**Wittwooch-Nachmittagsziehung.**

5000 RM.	135 929.
3000 RM.	111 499 350 195 371 829.
2000 RM.	5109 9545 24 051 24 374 72 063 271 030
296 254	327 818 367 540.
1000 RM.	20 680 52 187 71 042 76 519 76 971 81 319
165 485	182 416 193 649 205 809 262 044 321 981 330 396
332 461	339 491 344 228 345 992 360 909 364 511 370 245
381 845.	(Ohne Gewähr.)

**Befreiung von jüdischen Namen.** Der Reichs- und preussische Innenminister weist in einem Erlaß darauf hin, daß deutschblütige Personen jüdische Namen führen, Anträge auf Änderung dieser Namen fastgehend wird. Solche Anträge werden regelmäßig auch dann genehmigt, wenn sie von Personen gestellt werden, die einen geringfügigen jüdischen Bluteintrag aufweisen. Dagegen wird Anträgen von jüdischen Blütlingen im Sinne des Reichsbürgergesetzes auf Änderung ihres jüdischen Namens nicht entsprochen. Zum Nachweis der Abstammung müssen regelmäßig die Geburts- und Heiratsurkunden der Eltern, sowie die Geburtsurkunden der Großeltern oder ein Anwesenig vorgelegt werden. In Zweifelsfällen ist die Stellungnahme der Reichshydrographischen für Sippenforschung einzuholen.

**Todesfall.** Im 55. Lebensjahr starb Hauptlehrer Josef Dill, der seit 24 Jahren in Wiesbaden seinen Lebensabend verbrachte. Herr Dill wirkte über 24 Jahre in Winkel i. Rhg. und war als vorbildliche, kraftvolle Lehrerpersönlichkeit bekannt, der in seiner Gemeinde und der Lehrerschaft unseres Bezirkes hohes Ansehen genoss. In seiner engeren Volksgemeinschaft machte er sich als Vorkämpfer des Gewerbetreibenden und des Darlebensvereins verdient.

**Der Stein des Anstoßes.** In den Anlagen am Bahnhof vergnügen sich einige Kinder fröhlich beim Spiel. Dabei fiel ein etwa 8 Jahre alter Knabe so unglücklich über einen Stein, daß er blutende Rinn, Mund- und Handverletzungen davontrug. Das Kind wurde sofort in ärztliche Behandlung gebracht.

**Beim Obstpflücken verunglückt.** In einem der Gärten auf der Straße nach Gonnberg zu ereignete sich am Wittwoochmittag ein Unfall. Dort fiel eine Frau beim Obstpflücken von der Leiter und zog sich dabei so erhebliche Beinverletzungen zu, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

äußerst nachteilig wirkte, ist die erste Honigernte etwas ausgefallen. In den letzten regenigen Wochen war es jedoch den Bienen vergönnt, den Frühjahrserfolg durch einen weit besseren zweiten Sommertragg auszugleichen, der jetzt von den Imkern geerntet wird.



**Das soll Ihre Zahnbürste schaffen?** Sie soll jeden Winzigen und entlegenen Winkel Ihrer Zähne erreichen! Das wird sie nicht allein schaffen. Da muß schon NIVEA-Zahnpasta helfen! Die sorgt dafür, daß jedes Eckchen gründlich und doch schonend gereinigt wird und daß Ihre Zähne weiß u. gesund erhalten werden.

**Wiesbaden-Erbenheim.**

Stoppelfelder. Da, wo vor kurzem noch ahrensichere Heime die Fluren zierten, zeigen sich heute bereits kahle Stoppelfelder. Hier und dort ist der weithin hörbare lurchende Ton der Dreschmaschinen zu vernehmen. Und zwischen den Getreidehaufen, die noch branzen auf den Feldern stehen, damit die der Lagerung oder dem Ausdruck des Getreides noch entgegenstehende Pflanzeneinigkeit den Winden überantwortet wird, sieht der Bauer neue Furchen in den Acker, um den letzten Wachstumsschritt des Jahres für die Futtererzeugung auszunutzen. Diese herbstliche Stimmung wird noch erhöht durch die Veränderungen, die sich in der Vogelwelt bemerkbar machen. Das Singen und Jubelieren der gesiederten Tiere, so wie es im Frühjahr zum Ausdruck kommt, hat aufgehört. Es ist, als ob das bevorstehende Abschiednehmen der einzelnen Vogelgattungen die Gesangsreihe gelähmt habe. Denn bald müssen unsere Zugvögel daran denken, die Vorbereitungen für den Südländflug zu treffen. Schon im Laufe dieses Monats verlassen uns eine Reihe von Singvögeln. Dann folgen in den ersten September-Tagen die Schwalben und all die anderen, die die Wintermonate im Süden erleben. Auch in der Gestaltung der Bitterung kommt das Haben des Herbstes zum Ausdruck. So zeigen sich überall in der Natur deutliche Zeichen des nahenden Herbstes. Aber auch der Herbst hat seine Schönheiten, kann wunder-volle milde Tage bringen, an denen die bunten Herbstblumen zauberhaft leuchten, und an denen das Beobacht herantreibt.

**Neuer Kraftstromvertrag der Stadt Bad Schwalbach.**

Bad Schwalbach, 18. Aug. Die Stadt Bad Schwalbach hat seit dem Jahre 1927 einen Vertrag mit Wiesbaden, über die Lieferung von Licht und Gas. Der Strom wird als Wechselstrom geliefert und in einem Wert in Bad Schwalbach in Gleichstrom umgewandelt. Die Stadt Wiesbaden hat dieses Wert nun an die Rhein-Kraft-Werke verkauft, die durch die Übernahme der Stadt Bad Schwalbach nunmehr auch ihre im übrigen Versorgungsgebiet üblichen Strompreise zugebilligt hat. Der Strompreis setzt sich also nun bisher 55 Pf. auf 41 Pf., wozu noch weitere Verbilligungstarife treten werden. Der neue Vertrag tritt rückwirkend vom 1. Juli ab mit den neuen Strompreisen in Kraft. — Einen elegantigen Unfall erlitt ein Rehger, der in Hahn den Zug belag. Zwischen Kleinstadt und Bad Schwalbach läßt sich auf bis jetzt unbekanntem Weite ein Oberlicht und hat dem Hanne auf den Arm. Die hiesige Sanatoriumsleitung überwiegen den Verunglückten in das hiesige Krankenhaus, wo der Arzt einen starken Bluterguß feststellte.

# Nus Bau und Provinz.

## Taunus und Main.

**Mehrere Verletzte bei einem Autounfall.**  
 — Strieg-Margaretha, 18. Aug. Am Mittwochmorgen um 6 Uhr riefen hier zwei Kraftwagen heftig zusammen. Die Fahrer Weismantel aus Hahn und Klein II von hier, sowie zwei Beifahrer trugen schwere Verletzungen davon.

## Aus dem Rheingau.

**Blätter Obstmarkt.**  
 m Erbach, 18. Aug. Bei gutem Angebot von über 500 Jtr. Obst aller Art nahm der Rheingauer Obstmarkt einen flotten Verlauf, da die Nachfrage anhaltend sehr lebhaft ist. Es erzielten die 50 kg Mirabellen 24, Tomaten 3-5, Pfirsiche 1A (Tafel-Auslese) 45-50, A 32, B 15-26, Zwetschen 10-14, Brombeeren in Körben 18-22, in Schalen 20-28, Reineclauden, reif 18-22, Apfel 1A (Tafel-Auslese) 24-30, Tafeläpfel (A) 14-25, Wirtschaftäpfel (B) 5-13, Tafelbirnen 1A 24-30, A 18-26, Wirtschaftsbirnen 13 RM.

**Rüdesheimer Nachrichten.**  
 )( Rüdesheim, 18. Aug. Am Dienstag wollten 90 Hitzlerjungen des Gebietes Weislaufen auf dem Weg nach Rünberg zum Reichsparteitag in Rüdesheim, wo sie von Hg. Schömlin im Namen der Kreisleitung und Bausführer Junior begrüßt wurden. Am Niederrheinstandort erlebten die Hitzlerjungen eine eindrucksvolle Heimkehrfeier. — Im hiesigen Hünenburg-Bad tragen zur Zeit Rheingauer Schulen die Wettkämpfe für das *Rhens-Schneem-Wett-schwimmen* aus. — Aus dem Rheingau werden 126 Teilnehmer zum diesjährigen Reichsparteitag fahren. — Die „Festtage des Rüdesheimer Weines“ rücken immer näher heran. Die Vorbereitungen sind in vollem Gange. Eifrig wird an einer schönen Ausgestaltung des Marktplatzes gearbeitet. Es soll eine Stadtbeleuchtung durchgeführt werden. — In dieser Woche erscheint ein recht zager Fremdenverkehr. Die Zahlen des Vorjahres sind schon übertraffen. Besonders der Ausländerverkehr ist sehr stark. — Es werden zur Zeit große Mengen Kurbolz, das aus den Windbrüden des vergangenen Jahres herkam, am Rheinufer von Rüdesheim gestapelt, um durch Schiffe abtransportiert zu werden. — Zwei Rüdesheimer Jungen, der 17 Jahre alte Walter Fabian und der 16 Jahre alte Günther Kramer, beide Kaufmannslehrlinge, haben vor einigen Tagen mit Fahrrädern eine Fahrt durchs Böhmerland angetreten und wollten am Sonntag wieder in Rüdesheim sein. Sie werden selbsten vernicht. Die Polizei bittet um zweidienliche Mitteilungen. — An einer Straßenkreuzung wurde eine heftige Autokatastrophe, die plötzlich auf den Gleisen stehen blieb, von der *Jahrbahn* erfasst und ein Stück mitgeschleift. Verkehrsamtlich zog der Lokomotivführer die Notbremse. Nur diesem Umstand ist es zu verdanken, daß der Unfall keine Menschenleben forderte, auch wurde niemand verletzt. Das Auto erlitt aber schwere Beschädigungen. — Lehrer *F. Müller* (Volksschule Rüdesheim) feierte sein 40jähriges Lehrerbildium. Aus diesem Anlaß fand eine kleine Feier statt, bei der der Jubilar von Lehrern und Schülern der Schule geehrt wurde. Rektor *Hilberger* sprach ihm Dank und Anerkennung aus für seine geleistete vorbildliche Tätigkeit in der Jugendberichterung.

**Etzville, 18. Aug.** Am Mittwochabend wiederholte die *RSB*, „Kraft durch Freude“ für die zur Zeit im oberen Teile des Rheingaus weilenden *RSB*-Urlauber die Aufführung der Operette „Wälderrose“. Die Etzville Spieler und Spielerinnen sowie das Orchester wurden von den zahlreich erschienenen mit lebhaftem Beifall ausgezeichnet. — Dem Etzville Urlauber *Hilf* Rentmeister *B. Winkel* im Auftrag der Ortsverwaltung und der Ortsverwaltung der *RSB*, *RSB* am Dienstag einen Vortrag über den Rheingauer Weinbau und wies an Hand von Proben Etzville Weine Verbindungs für Eigenart und Feinheiten der Rheingauer Gewächse.

## Rhein und Nahe.

**Verstärkter Viehvoer kürzt sich in die Nahe.**  
 — Wingen, 18. Aug. Im Stadteil Bidesheim hatte der 22jährige *H. G.* mit einem Mädchen ein Verhältnis. Beide bekümmert am Sonntag die *Polizeiwache*. Dort kam es zwischen beiden zu einer Auseinandersetzung, in deren Verlauf sich das Mädchen von dem jungen Mann los sagte und sich entfernte. Der junge Mann begab sich am Montag in der Frühe auf die Eisenbahnbrücke in Bidesheim und stürzte sich in die Nahe. Seine Leiche wurde am Dienstag gelandet.  
 — Wingen, 18. Aug. Am Mittwochmorgen ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof ein gräßlicher *Unfall*, bei dem ein Menschenleben vernichtet wurde. Der in den 50er Jahren lebende Bahnarbeiter *Karl Stord* aus Wingen wurde von einem Zug aus der Richtung Mainz überfahren und war auf der Stelle tot.  
 — Bacharach, 18. Aug. In Bacharach wurde dieser Tage die Gründung einer Edelpilzenoffenheit vollzogen. Der Genossenschaft traten eine große Anzahl Bacharacher Volksgenossen bei.

## Lahn und Westerwald.

**Studienreise ins Nassauer Land.**  
 — Diez, 18. Aug. Mitte September unternimmt die königlich niederländische Gesellschaft für Familien- und Wappenfunde eine Studienreise ins Nassauer Land. Die Reise beginnt in Siegen, führt über Dillenburg nach Diez und endet in Wiesbaden. Von Diez aus werden Weiburg, Wülfingen u. a. besucht. An der Reise nehmen hervorragende Persönlichkeiten aus Kunst, Wissenschaft und Politik der Niederlande teil.  
**Hünengräber im Elzer Wald werden erschlossen.**  
 — Limburg, 18. Aug. Nach der endgültigen Festlegung der Linienführung der Reichsautobahn durch die Elzer Gewald werden auch eine Anzahl Hünengräber im Elzer Wald von der Bahn berührt. Ehe mit den Arbeiten begonnen wird, sollen die Gräber jedoch unter Leitung des Bezirkskonservators *Dr. Kutsch* (Wiesbaden) freigelegt werden. Es handelt sich hierbei um ein recht schwieriges und zeitraubendes Unternehmen, zumal dabei möglichst genaue Feststellungen über Befestigungszeit, sowie Art und Inhalt der Gräber getroffen werden sollen. Oft stehen hohe,

alte Bäume über den Gräbern, die vorher vorsichtig entfernt werden müssen. Das Grabfeld stammt aus der Keltenzeit, etwa aus der Zeit zwischen 200 und 1000 v. Chr., und dürfte das größte und schönste des ganzen Bezirks wenn nicht ganz Deutschlands sein.

## Er ließ sich vom Westermaldweg überfahren.

— Limburg, 18. Aug. Auf der Straße Limburg-Montabaur tauchte ein 24jähriger junger Mann aus Groß-Dolbach zwischen den Stationen Steinfrenz und Goldhausen vor dem sich nähernden Zug auf den Schienen auf. Er wurde demert, doch konnte der Zug erst zum Halten gebracht werden, als der junge Mann erlitt und zur Seite geschleudert worden war. Er war erheblich verletzt und wurde von dem Zug gleich mitgenommen nach Montabaur ins Krankenhaus, wo er bald nach der Einlieferung starb. Man nimmt an, daß er freiwillig seinem Leben ein Ende gemacht hat.

× Limburg, 18. Aug. Vom 27. bis 30. August werden die Landjahrteilnehmer von Hellen-Kassau in einem großen Festlager in Limburg zusammenkommen. Es werden etwa 1000 Jungen und 800 Mädchen an diesem Lager teilnehmen.  
 × Bad Ems, 18. Aug. Die hiesige Jugendherberge erlitt sich sehr starken Schadens. Im Monat Juli waren über 1500 Übernachtungen zu verzeichnen.

## Frankfurter Nachrichten.

**Praktische Verwirklichung des Gedanken der Freizügigkeit.**  
 — Frankfurt a. M., 18. Aug. Durch eine großzügige Spende der *RSB*-Beamtenschaft und der hiesigen *SA*-Organisation ist es auch in diesem Jahre dem Amt für Volkswohlfahrt, Kreis Frankfurt a. M., wieder möglich, nahezu 500 bewährten Kämpfern der Bewegung einen 14tägigen Urlaub im Gau und besonders in der Gauhauptstadt zu verschaffen. Die erste große Urlaubergruppe in Stärke von 80 Mann trat gestern abend in Frankfurt a. M. ein. Die Teilnehmer an dieser Urlaubergruppe stammen aus allen Teilen Deutschlands; sie werden sich bis zum 31. 8. in Frankfurt a. M. aufhalten und in der Zwischenzeit Besichtigungen und Ausflüge unternehmen, wobei es ihnen durch die hochherzige Stiftung der *RSB*-Beamtenschaft ermöglicht wird, alle Sehenswürdigkeiten kennenzulernen.

## Aus der Rhön.

**Französischer Ballon am Herzberg gelandet.**  
 — Herbolzheim, 18. Aug. Am Montagmorgen ging auf einer Wiese bei Hof Dornstadt am Fuße des Herzbergs ein Ballon nieder, der aus westlicher Richtung kam. Wie sich herausstellte, handelte es sich um einen mit zwei Mann besetzten Ballon aus Frankreich. Der Ballon war am Sonntag gegen 20 Uhr in Ballst in der nordöstlichen Provinz *Pas de Calais* aufgestiegen. Die beiden Luftfahrer haben



**Adler über der Weser.**  
 Auf dem Jakobberg bei Minden, oberhalb der Porta Westfalica, ist eine Falkenreihe eingerichtet, in der — einjährig in Europa — auch Einmaliger, Kaiseradler und Sessler vollkommen frei fliegend aber unter dem Willen des Falkners stehen, gejagt werden. Täglich sieht man die großen Raubvögel über der Weser und den Weserbergen kreisen. (König, Zander, K.)

also während der Nacht eine Strecke von etwa 1000 Kilometer zurückgelegt.

**Vom Brieftaubensport.**  
 Die Brieftaubenzüchter der Landesfachgruppe Hellen-Kassau veranstalteten am 18. 7. 1937 einen gemeinschaftlichen Wettflug ab *Bru da. d. L.* (Österreich) mit einer Luftlinie von circa 665 km. Insgesamt 2697 Tauben waren am Aufstart, darunter 350 Tauben der Brieftaubenzüchter von der Reisevereinigung Wiesbaden und Umgegend. Die erste Taube der Wiesbadener Reisevereinigung (Jülicher *R. Sebel* in *W. Sonnenberg*) erreichte mit einer Fluggeschwindigkeit von 743,21 m in der Minute ihren heimatischen Schlag; sie wurde als 51. Preislaube in der Landesfachgruppe gewertet. Der letzte Wettfliegenflug in diesem Jahre fand am 31. 7. 1937 ab *B. Bayreuth* mit einer Luftlinie von 845 km statt. Der Flug wurde ebenfalls von der Landesfachgruppe Hellen-Kassau ausgeführt. Am Aufstart befanden sich 1626 Tauben. Die Brieftaubenzüchter der Reisevereinigung Wiesbaden und Umgegend besetzten diesen Flug mit 63 Tauben. Die erste Taube der hiesigen Reisevereinigung (Jülicher *Rudolphie* Wiesbaden) erreichte am folgenden Tage mit einer Fluggeschwindigkeit von 700,63 m in der Minute ihren heimatischen Schlag; sie wurde als 90. Preislaube in der Landesfachgruppe gewertet.

# Neues aus aller Welt.

## Überreste einer deutschen Polar-Expedition entdeckt?

**In Spitzbergen nach 25 Jahren aufgefunden.**  
 Oslo, 18. Aug. Aus Tromsø wird heute gemeldet, daß ein Schiffer in der *Dove-Fa* auf Spitzbergen ein altes Jeltlager gefunden hat, in dem sich verrostete Petroleumgläser, Reste eines Speisewagens, ein wollegepolsterter Schlafsack und Acker befanden, ferner Munition deutscher Herkunft und Aluminium-Rohgeschloß. Ein Teil der Gegenstände, die geborgen werden konnten, wurde von einem Kutter nach Tromsø gebracht. Alle Angehörigen deuten darauf hin, daß diese Überreste einer früheren Expedition 20 bis 25 Jahre dort gelegen haben. Aufzeichnungen und Reste menschlicher Körper wurden nicht gefunden.  
 Da ein Teil der Ausrüstungsgegenstände deutsche Firmenzeichen trägt, wird hier angenommen, daß es sich um die ersten Hunde von der 1912 *Spitius* verschundenen deutschen Polar-Expedition des Reutnants *Schridder-Strang* handelt.  
 Der norwegische Dozent *Hoel*, einer der besten jetzt lebenden Fachleute Norwegens auf diesem Gebiet, der leitet die Berater der deutschen Hilfs-Expedition *Lerner* war, weist darauf hin, daß die gefundenen Überreste möglicherweise auch von dieser ebenfalls verschundenen Expedition stammen können.

## Vom Nanga Parbat zurück.

München, 18. Aug. Nach einer Mitteilung der Deutschen Himalaja-Expedition sind *Paul Bauer* und *Heinrich Begel*, die sich Ende Juni auf dem Fußwege nach Indien begeben hatten, am Mittwoch im Flugzeug wieder in München eingetroffen. Es war ihnen und ihren Begleitern bekanntlich an der Unglücksstelle am *Nanga Parbat* gelungen, fünf von den verunglückten Bergsteigern sowie wertvolle Tagebücher und wissenschaftliche Aufzeichnungen zu bergen.  
 Dr. n. *Kraus*, der ebenfalls mit der Bergungs-Expedition ausgerüstet war, sowie *Dr. Luft*, der einzige Überlebende der auf so tragische Weise aus dem Leben genommenen deutschen Bergsteiger, kehren auf dem Seewege heim, während *Dr. Troll* zur Ergänzung seiner wissenschaftlichen Arbeiten noch den *Sikkim-Himalaja* aufsucht und erst später die Heimreise antreten wird.

## Das Weltauswimmen der Minister.

Während der Manöver der italienischen Armee in Sizilien, bei denen auch *Mussolini* und das gesamte Kabinett anwesend waren, fand am Strand von *Syracus* ein Weltauswimmen statt, das einjährig dauern dürfte. Während einer Gekochtpause forderte *Mussolini* die Minister auf, ein Weltauswimmen zu veranstalten. Auf den Startpfeiff des *Duce* hin kürzten sich die Minister in das Wasser



Spuren der verschollenen deutschen Eismeer-Expedition von 1912 entdeckt.

Durch eine aufsehenerregende Meldung, die ein Eismeer-Schiffer in der vergangenen Nacht nach *Tromsø* brachte, ist aller Weltöffentlichkeit nach — nach einem Vierteljahrhundert — das Rätsel um eine deutsche Korporaltragedie endgültig gelöst worden. Nach den Mitteilungen sollen die Überreste der deutschen Eismeer-Expedition von *Schridder-Strang* aufgefunden worden sein. Sollte sich diese Meldung bestätigen, so würde es sich um ein Parallelfall zu der Tragödie des *Nordpol*-Kolonfahrers *Andree* handeln. — Die Teilnehmer der *Schridder-Strang*-Expedition vom Jahre 1912 auf ihrem Forschungs-schiff, (*Schri. Wagners* 24.)

und suchten so schnell wie möglich das Ziel, eine etwa 200 Meter entfernte Boje zu erreichen, wo sie ein Motorboot erwarteten. Kuffolini feuerte jedoch die Wettkämpfer an und schließlich ging der Generalleutnant der tschechischen Partei, Adolfo Starace, als Sieger durchs Ziel.

Neuschnee in den bayerischen Alpen.

München, 18. Aug. Die starken Niederschläge der letzten Tage haben ein reiches Steigen der Alpe verursacht. Am Mittwochfrüh 7 Uhr war der Höchststand mit 171 Zentimeter erreicht. In den Bergen sind die Niederschläge bis auf 1800 Meter herab als Schnee gefallen.

Im Jochberg tödlich abgestürzt. Die 16 Jahre alte Maria Reinhardt aus Stuttgart, die mit einem Mädel und zwei Tingen einen Ausflug auf die Joch-Alm am Jochberg unternommen hatte, stürzte beim Abstieg tödlich ab. Auf dem Rückweg von der Alm suchte sie den Weg nach Urfeld abzufürzen, kam aber dabei vom Wege ab und stürzte über den Abhang am sogenannten Deseled 60 Meter tief ab. Sie blieb mit einem schweren Schädelbruch und Knochenbrüchen tot liegen. Sie wurde von der Bergwacht geborgen.

Schwere Verwundungen durch eine Windboje in Norditalien. Eine Windboje suchte das Gebiet zwischen Bellaria und Agera Marina an der adriatischen Küste nördlich Rimini, heim. Sechs Häuser wurden völlig zerstört und über 50 schwer beschädigt. Bis jetzt werden vier Tote und 60 Verwundete gezählt, darunter auch Schwerverletzte. Die Behörden haben Hilfsmaßnahmen eingeleitet.

Großrazzia in Paris. Zur Weltausstellung, die eine große Anzahl von Besuchern aus aller Herren Länder verzeichnet, sind auch zahlreiche Hoteldiebe und anderes leichtsinniges Gesindel nach Paris gekommen. Die umfangreichsten Diebstähle, die in der letzten Zeit vor allem in großen Hotels verübt wurden — und deren Opfer fast ausschließlich reiche Ausländer waren, legen Zeugnis von dem Treiben dieser gemeinefährlichen Banden ab. Die Pariser Polizei hat es deshalb für angebracht gehalten, Dienstag eine Großrazzia in der gesamten Stadt durchzuführen. Stadtviertel für Stadtviertel wurde von der Polizei durchsucht. Alle irgendwie bedeutend erscheinenden Personen mußten auf Verlangen ihre Ausweispapiere vorzeigen. Die Razzia

baute bis in die späten Nachstunden. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Selbstgeißelung des Pariser Mitteräters. Der Jugoslawe Radjemilich, der am Sonntagabend in Paris seinen Landsmann Ipermitichich angegriffen hatte und den die Polizei über die spanische Grenze entkommen wählte, stellte sich am Mittwochfrüh der Pariser Polizei.

Holländischer Dampfer mit unbedanntem Schiff zusammengefahren. Die Funktion von Casablanca hat einen Hülseruf des holländischen Dampfers „Willemsplein“

aufgefangen. Das Schiff ist 41 Grad 31 Minuten nördlicher Breite und 9 Grad 34 Minuten westlicher Länge (etwa 120 Kilometer vor der portugiesischen Küste nördlich von Porto) im Nebel mit einem unbedanntem Schiff zusammengefahren.

Großfeuer im Eingeborenen-Viertel von Batavia. Im Eingeborenen-Viertel Batavia, das inmitten der Stadt liegt, brach ein Feuer aus, das sich infolge starken Windes auf eine Fläche von einem Kilometer Länge und 100 Meter Breite ausbreitete. Innerhalb kurzer Zeit brannten etwa 300 Wohnungen nieder. 1653 Personen wurden dabei obdachlos.

Das Grab Alarichs gefunden?

Madame Créolin sucht mit radioelektrischen Apparaten.

Bei Cozenza werden zur Zeit mit Hilfe von radioelektrischen Apparaten auf Veranlassung einer Französin, Amélie Créolin, die Versuche fortgeführt, das Grab des Westgotenkönigs Alarich aufzufinden.

Nach der Sage wurde Alarich im Jahre 410 im Flußbett des Valento begraben. Mit ihm sollen reiche Schätze in dem Grabe aufbewahrt sein. Die genaue Stelle des Grabes ist nicht bekannt. Man nahm aber an, daß es sich nahe bei der Mündung des Crati in den Valento, d. h. in Cozenza selbst, befinden soll. Cozenza, das alte Cosentia, ist im Laufe der Jahrhunderte mehrmals zerstört worden, von den Sarazenen, den Normannen, den Türken. Man hat deshalb die Vermutung ausgesprochen, daß die Grabstätte schon früher nach dem Grabe des Königs gesucht und es geplündert haben werden. Aber eine Bestätigung dafür liegt nicht vor.

Im vergangenen Jahre begab sich Amélie Créolin, die seit langem die Geschichte Alarichs und alle an sie geknüpften legendären Arabesten studiert, nach Cozenza, um mit von ihr selbst konstruierten Apparaten nach der Grabstätte zu suchen. Sie erklärte, nachdem sie den Valento auf eine weite Strecke hin abgesehen hatte, die genaue Stelle, an der sich das Grab befindet, 4 Kilometer von Cozenza entfernt gefunden zu haben. Dort habe sie jedenfalls mit Hilfe ihrer Apparate festgestellt, daß in einer Tiefe von 7 bis 12 Meter ungeheure Mengen von Metall angehäuft sind.

Diese Versicherungen erregten das Interesse eines Du-

duktrien von Cozenza, eines geborenen Korfen, namens Guileppe Marola, der sich erbot, auf seine Kosten Nachgrabungen vornehmen zu lassen. Mit der Grundbesitzerin, der Baronin Nicoli, wurde bereits ein Vertrag abgeschlossen. Der italienische Staat hat einen Inspektor für Altertümer und schöne Künste abgeordnet und ein Beauftragter des Erziehungsministers überwacht die ganzen Arbeiten.

Die Grabungsstelle, die Amélie Créolin angegeben hat, befindet sich nicht im jetzigen Flußbett des Valento, sondern an der Seite einer Flußbiegung, die aber einmal das ursprüngliche Flußbett gewesen zu sein scheint. Die Grabungen sind ziemlich schwierig, da sehr viel Grundwasser zuströmt. Felsblöcke hat man sprengen müssen. In einer Tiefe von 3,50 Meter hat man unter einer Anordnung von großen Steinen und Felsblöcken zahlreiche menschliche Knochen entdeckt. Italienische Gelehrte, die sie untersuchen, haben erkannt, es handle sich hier um Überreste, die zum Teil Menschen von hohem Alter, zum Teil Kindern zugeschrieben werden müssen. An ihrem sehr hohen Alter könne kein Zweifel sein. Außerdem hat man in einer noch größeren Tiefe allerhand Scherben von Keramik. In den italienischen Zeitschriften und Zeitungen, die sich lebhaft für diese Ausgrabungen zu interessieren begannen, sind sie vielfach abgebildet worden. Man ist jetzt bis zu einer Tiefe von 8 Meter vorgedrungen. Créolin rechnet damit, daß in den nächsten Wochen namentlich die Fundstätte erschlossen werden muß, die sie nach ihren radioelektrischen Feststellungen für das Grab des Königs Alarich hält.

Die heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“.

Brunnen-Kolonnade.

Freitag, 20. August: 11.00: Frühkonzert. Leitung: Konzertmeister Albert Röde. (Aurartarten gültig.)

Kurhaus.

Donnerstag, 19. August: 18.00 im Kurgarten: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schald. (Kur- und Dauerarten gültig.) 20.00 im Kurgarten: Konzert. Leitung: Stadt. Musikdirektor August Vogt. Solist: Konzertmeister O. Klisch (Viola). (Kur- u. Dauerarten gültig.)

Freitag, 20. August: 16.00 im Kurgarten: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schald. (Kur- und Dauerarten gültig.) 20.00 im Kurgarten: Sinfonischer Abend. Leitung: Stadt. Musikdirektor August Vogt. Solist: Kammermusiker Anton Holst (Violoncello). (Kur- und Dauerarten gültig.)

Deutsches Theater.

Geschlossen. Wiederbeginn: Sonntag, 22. August.

Residenz-Theater.

Geschlossen. Wiederbeginn: 5. September.

Der Rundfunk.

Reichsender Frankfurt 251/1195. Freitag, den 20. August 1937. 6.00 Choral, Morgenprayer, Gnomastik. 6.30 Konzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Zeit, Wetterstand. 8.05 Wetter. 8.10 Gnomastik. 8.30 Konzert. 10.00 Schulfunk. 10.30 Hausfrau, für 10.45 Mutter turnt und spielt mit dem Kind. 11.45 Programm, Wirtschaft, Wetter.

12.00 Konzert. 13.00 Zeit, Nachrichten, offene Stellen, Wetter. 13.15 Konzert. 14.00 Zeit, Nachrichten. 14.10 Kleines Variitätenabonnent. 15.00 Volk und Wirtschaft. 16.00 Konzert. 18.00 Zeitgespräch. 19.00 Wasserpiele. 20.00 Heiterer musikalischer Abend. 21.00 Zeit, Nachrichten. 21.15 Neue Viedermusik aus Österreich. 22.00 Zeit, Nachrichten. 22.10 Nachrichten, Wetter- und Sportbericht. 22.15 Europa-Wasserball-Turnier: Deutschland—Österreich. 22.30 Tanzmusik. 24.00 Nachtkonzert.

Wiesbadener Film-Theater.

Balhafra: „Heiratsinstitut Ida & Co.“. Ufa-Palast: 7 Uhr: „Die drei Heiligen“. 9 Uhr: „Die drei Heiligen“. Ufa-Palast: „Peter im Schnee“. Capitol: „Die Kronzeugen“. Apollo: „Der Mann, von dem man spricht“. Urania: „Menschen ohne Vaterland“. Union: „Drei Mädel am Schuber“. Luna: „Koboldes Töchter“. Olympia: „Die letzten vier von Santa Cruz“.

Ein Name - ein Begriff

Advertisement for 'Ein Name - ein Begriff' featuring various businesses and services. Includes: 'FUR FUSSE FUCHS', 'BERTHOLD JACOBY', 'Nassovia', 'BELEUCHTUNG - ELEKTRIZITÄT - GAS', 'H. Heraeus & Co.', 'TAPETEN GARDINEN TEPPICHE LINOLEUM', 'GEORG DIEZ', 'Köhr-Hüte', 'Reiselektüre, Führer u. Landkarten', 'Schwaedt', '85 Jahre Sinnenkohl-Kaffee', 'Seit über 50 Jahren das Photo-Spezialgeschäft', 'SEIT 1897 Versteigerungssäle Jäger', 'IHR RADIO u. IHRE MUSIK', 'A. L. ERNST', 'Futterstoffe u. sämtliche Schneiderartikell', 'Orthopädische Schuhe', 'Haararbeiten', 'Immobilien-Verkehrs-Ges.', 'J. A. Reis', 'TEPPICH-DAPPER', 'Staats-Lotterie', 'E. KernAdelheidstraße 28'.

**SCALA**

Die Varieté-Saison hat begonnen.

Premiere: **Bombenerfolg!** Besucher u. Presse voll des Lobes über das großartige **Eröffnungs-Programm** **9 Welt-Attraktionen!**

Tägl. 8.15 Uhr Kart. -.50 bis 1.50 RM.

Freibank-Veilsverkauf Wiesbaden.

Freitag, den 20. August 1937, freier Verkauf ohne Nummer, von 13 bis 17 Uhr.

Samstag, den 21. August 1937, freier Verkauf von 7 bis 9 Uhr. Stadt. Schlachthofverwaltung Wiesbaden.

**Traudl Stark**

das kleine goldige Mädel aus Wien, das sich durch ihr Spiel in dem Film: „Seine Tochter ist der Peter“ die Herzen aller Kinobesucher im Sturm eroberte spielt die Hauptrolle in

**Peter im Schnee**

In weiteren Hauptrollen:  
**Paul Hörbiger**  
**Liane Haid**

Es ist ein lustiger Film der Groß u. Klein helle Freude bereiten wird.

**Ab heute Donnerstag**  
**FILM-PALAST**

Wo. 4.00, 6.15, 8.30 Uhr  
R.M. -.50, -.75, 1.00, 1.25, 1.50, 2.00  
Kinder u. Jugendliche bis 14 Jahre  
R.M. -.40, -.50, -.75, 1.00

**Harth**

Heute eintreffend:

Deutsche Fettbückinge 500 g **38**  
Jetzt sind Sie am besten!

Kartoffeln 5kg **43**  
gelbe . . . . .

Fettheringe **6**  
Deutsche . . . . . Stück

Trauben 500 g **25**  
solange Vorrat

3% Rabatt

**Streng vertraulich!**



**Geheime Töne**

In ihrem Film, folgen Sie ihr von Tode an auf jeder Straße. Sie werden Sie in jeder Situation begleiten. Sie werden Sie in jeder Situation begleiten. Sie werden Sie in jeder Situation begleiten.

**TOBIAS**

**Heiratsinstitut Idas & Co**

**Eine ganz tolle Sache!**

Ein Lustspiel, das Sie köstlich unterhalten wird! Denken Sie an das Milieul

Eine Bombenbesetzung: **Ida Wüst, Ralph Arthur Roberts, Theo Lingen, Carsta Löck, Rudolf Platte, Vicky Werkmeister, Leo Peukert.**

Der neueste Film der großen Komiker!

**Wir bitten um Ihren Besuch!**

Auf der Bühne:

**Lotte Janowski**  
in ihren artistischen Höchstleistungen

**WALHALLA**

**H. Maus**  
Messerschmiedemeister  
schleift alles  
Friedrichstraße 55

**Zurück**  
**Dr. Jungermann**  
Klopstockstr. 19.

**Dulachst!** Ja, lache nur! Je eher Du „Kafeka“ nimmst, desto eher wird Deine Verdauung geregelt und Du bist Deine Beschwerden los. Nimm „Kafeka“ als Getränk oder als Zusatz zu den täglichen Suppen. Du wirst überrascht sein, wie wohlschmeckend und bekömmlich „Kafeka“ auch für Erwachsene ist. Kohlezrepte liegen jeder Dose bei.

Statt besonderer Anzeige.

Heute verschied unerwartet meine liebe Schwester, unsere gute Schwägerin, Tante und Kusine

**Helene Pulwey**  
geb. Maxeiner  
im 47. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Hugo Werner u. Frau**  
Luise, geb. Maxeiner.

Wiesbaden, 18. August 1937.  
Unter den Buchen

Die Einäscherung findet Samstag, den 21. August, mittags 12 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

**THALIA**

Kirchgasse 72

Morgen letzter Tag!

**Ein ganz großer Erfolg!**

Nicht jeder Film kann so gut gelingen und so unerhört spannend sein wie

**Alarm in PEKING**

Ein deutscher Bengali-Film, der sein Thema aus dem geheimnisvollen brodelnden China

greift und das Einzelschicksal zu einem Bild jener stürmischen Tage steigert mit

**Gustav Fröhlich**

Loni Maranbach / Peter Voß  
Bernh. Minatti / Paul Westermeyer

Heute: 4.45 6.15 8.30  
Beginn:

**Geschäftliche Empfehlungen**

**Schneiderin**  
sucht noch Kund. aus dem Hause Riehlstraße 3, Parterre.

**Schneiderschneiderin**  
empf. l. f. Kleid. Kinderanzüge etc. ab. 2.50 Tag. Ana. D. 918 T. H.

**Verchiedenes**

Kurs- und Wäld. Schrift zu vers. Schriftliche Ang. nach Wilhelmshöhe 18, Saul.

**Toilette-Artikel**

**Schönheitsmittel**

Bürstenwaren  
Schwämme  
Nagelpflege-Artikel  
Parfüms, Cologne  
Puder in allen Farbönen  
Toiletteseifen

**Parfümerie Dette**  
Michelsberg 6

**Zurück**  
Professor  
**Dr. Wißmann**  
Augenarzt  
Wilhelmstr. 46, 1

**Mit der Reichsbahn nach Baden-Baden.**

Am Sonntag, den 29. August d. J., verkehrt nochmals ein Sonderzug mit 100% Fahrpreisermäßigung und Sitzplätzen in bequemen Wagen 2. und 3. Klasse von Wiesbaden Hbf. nach dem schönen Schwarzwaldbad Baden-Baden und zurück. Wiesbaden Hbf. ab 6.10 Uhr. Baden-Baden an 9.47 Uhr. Baden-Baden ab 19.50 Uhr. und Wiesbaden Hbf. an 23.17 Uhr. Fahrpreis 2. Klasse ab Wiesbaden Hbf. für Hin- u. Rückfahrt 8.90 RM., 3. Klasse 6.10 RM. Zur Aufnahme der Sonderausweisknehmer die am Nachmittag die ersten internationalen Rennen in Wiesbaden befechten wollen, hält der Sonderzug auf der Rückfahrt in Rastatt. Er fährt um 20.13 Uhr wieder ab.

Nachbesitz ist aus den Ausgangen auf den Bahnhöfen zu erfragen oder durch die Fahrkartenausgaben und Reisebüros zu erfragen. Der Sonderzug verkehrt bestimmt.

Wiesn., den 16. August 1937.  
Reichsbahndirektion Wiesn.

Von den Schieß-Weltmeisterschaften in Helsinki zurück

**Dr. P. Wehner**  
Zahnarzt  
Fernruf 25132 Luisenplatz 8

**Anzeigen**  
im Wiesbadener Tagblatt belegen das Geschäft!

**Sonnenbräune**  
Haut-Oele u. Creme

Beste Qualitäten  
Wo sind sie?  
bei **R. Brosinsky**, Bahnhofsgerie  
Bahnhofstraße 13, Ruf 24944

**Emil Hees**

**Thun Fische**  
wird es eine große Freude sein, wenn Sie wie die Erwachsenen „Wein“ trinken und mit anlocken dürfen.

Geben Sie ihnen die alkoholfreien Süßmilch Hausmarke Dees; Sie sind sehr gesund.

1/2 Fl. a. 6l.

**Taunus-Äpfelkäse**  
unfrittiert . . . . . 70  
Taunus-Äpfelkäse, hell . . . . . 80  
Taunus-Bramblerkäse 1.30  
Taunus-Heidelbeerkäse 1.30  
Taunus-Hollenderkäse 1.30  
Taunus-Johannisbeerkäse 1.05  
Ältern. Traubenkehl  
Hinterl. 1.30  
Vord. Traubenkehl (Gold) 1.40  
Vord. Äpfelkehl \*) . . . . . 75  
Zusammenkehl \*) . . . . . 2.50

\*) Vegetarier und alkoholfrei.

Große Burgstr. 16  
Fernruf 59331

Das Haus der gepflegten Weine

**Zurück**  
**Dr. Weyrauch**  
Emser Straße 22.

**THEATER-CAFÉ MAINZ**

GUTENBERGPLATZ 3-5 • TEL. 422 93  
EINGANG THALIA-LICHTSPIELE

empfeht seine Neu-Eröffnung

Es werden vorzügliche Getränke und eigene Konditorwaren verabfolgt • Jeden Donnerstag findet Hausfrauennachmittag ab 4 Uhr statt, das Gedek nach Auswahl Mk. 0.50 • Gleichzeitig empfehlen wir die Billard-Akademie mit vorzüglichen Turnierbrettern • Es ladet zum Besuch höchlichst ein die Inh. LANGENBACH

**Parkettputz**  
reinigt jeden gewachsen Boden mühelos, Liter 0.65 bei Großabnahme billiger

**Edel-Hartwachs**  
das gute Bohnerwachs, schneller harter Glanz, nach wischbar.

Eigene Herstellung - Qualität!  
1/2 Dose 1.50 1/2 Dose 0.80

**Drogerie KNEIPP**  
Mühlgasse, Ecke Häfnergasse - Tel. 22190

Haute entschlief sanft nach kurzem schwerem Leiden unsere liebe treue Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Adolfin Metz, Wwe.**  
geb. Engelhardt  
im 75. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 17. August 1937.  
Römerberg 36

Die Beerdigung findet am Freitag, 20. August, 10 1/2 Uhr auf dem Nordfriedhof statt.

**Gierbefälle in Wiesbaden**

**Walshine Metz**, geb. Engelhardt, Wwe., 75 J., Römerberg 36.

**Johanna Hiler**, geborene Grünig, 55 J., B. Biebrich, Schloßstr. 1.

**Karoline Siehl**, geb. Köhner, Wwe., 64 Jahre, B. Biebrich, Wiesbadener Straße 19.

**Heinrich Wadlich**, 59 J., Ebernfortstraße 12.

**Peter Morgenstern**, 73 Jahre, B. Biebrich, Saarstraße 146.

**Mariette Herrmann**, geb. Neumann, Wwe., 70 Jahre, Abengauer Straße 24.

**Wassil Krua**, 69 J., Walfmühlstraße 53.

**Caroline Schröder**, geb. Grüne, m. d. 61 J., B. Erbenheim, Mühlstraße 3.

**Gierbefälle in B. Biebrich**

**Paul Zimmerl**, 28 J., Friedrichstraße 23.

Am 18. August verschied sanft nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

**August Krug**  
Ober-Vollz-Beamter I. R.

im 70. Lebensjahr.

Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Paul, Georg u. Adolf Krug.**

Wiesbaden, den 18. August 1937.  
Platter Straße 81

Die Beisetzung findet am Samstag, den 21. August, 2.15 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen.



